

# Adventist World

05/2022

**Eine  
Frage des  
Vertrauens**  
Seite 10

**Nimm meine  
Hand**  
Seite 23

**Das Kreuz  
bleibt**  
Seite 24

**Eine  
Gemeinschaft  
des Gebets**





Titelabbildung: Tim Mossholder;  
Artwork von: Annabelle Wombacher, Jared Mar, Sierra Ratcliff und Benjamin Cahoon

### 16 Im Blickpunkt

Sicher im Sturm  
Ted N. C. Wilson

### 18 Ellen White entdecken

Die Gebete der Botin des Herrn  
Merlin D. Burt

### 20 Gelebter Glaube

Der erste Adventist, dem ich je begegnete  
Lou V. Marion, nacherzählt von Violet Marion

### 22 Buchrezension

Das Herz der Mission  
Ronald Kuhn

### 23 Junge Advenstisten

Nimm meine Hand  
Carolina Ramos

### 24 Andacht

Das Kreuz bleibt  
Pratap Gopala Rao

### 26 Fragen zur Bibel

Ruhe ohne Anbetung?

### 27 Gesundheit & Wellness

Ein gesundes Hirn

### 28 Zeit für eine Geschichte

Gott und Marvin

### 30 Glaube im Wachstum

Nicht zu klein, um etwas für Jesus zu tun  
Sandra J. Balli

## Vor der Heilung

VON BILL KNOTT

„Wenn mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt und betet ...“

Die Worte erinnern an weit entfernte Orte und Konzerte aus längst vergangenen Zeiten – die meisten von ihnen klein, bescheiden besucht und in schweißtreibender Sommerhitze.

Wir waren eine Gruppe von neun Collegestudenten, die vor mehr als 40 Jahren einen Sommer lang gemeinsam mit einer Gesangsgruppe durch den Nordosten der USA reiste und in Dutzenden kleiner Gemeinden und auf mehreren Campmeetings auftraten.

Am Ende jedes Konzerts, nach einem 75-minütigen Programm mit sorgfältig einstudierten Liedern und ermutigenden persönlichen Zeugnissen, sangen wir ein bewegendes Lied, dessen Text aus 2. Chronik 7,14 stammte. Wir hielten uns an den Händen (außer wenn wir uns den Schweiß von der Stirn wischten oder lästige Fliegen vertrieben) und sangen leidenschaftlich, klar und vierstimmig von den Auswirkungen, die Demut, die Suche nach Gottes Angesicht und die Hinwendung zu ihm im Gehorsam haben: „Dann werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“

Im zarten Alter von 20 oder 21 Jahren wussten wir so wenig über Demut – oder Gebet. Unsere Welt strahlte im Glanz heller Erwartungen und der Vorstellung glänzender Karrieren als Ärzte, Lehrer, Sozialarbeiter



und Pastoren. Wir sangen von einer Wahrheit, die wir noch nicht zu leben gelernt hatten, denn Demut gehört nur selten zu den Eigenschaften von Christen Anfang 20, selbst wenn sie ernsthafte Christen sind.

Wie so viele andere Tugenden sind auch Demut und Gebet Gaben, die mit zunehmender Reife im geistlichen Leben einhergehen. Man muss schon eine Weile gelebt haben – wahrscheinlich eine mit Schmerz und Kummer erfüllte Weile –, um Gottes

beharrlichen Ruf zu schätzen, uns vor ihm und voreinander zu demütigen und zu beten, sowohl im stillen Kämmerlein als auch mit zwei oder drei anderen, die sich in seinem Namen versammeln. Die Bedingungen, unter denen Gott sich verpflichtet, unsere Gebete zu erhören und unsere Gemeinschaft zu heilen, verlangen von uns, uns selbst nicht so wichtig zu nehmen. Wir mühen uns immer noch, die ehrlichen Worte des alten, unter Shakern bekannten Lieds zu singen: „To bow and to bend we will not be ashamed.“ (Wir schämen uns nicht, uns zu beugen und zu bücken).

Ein Gebet ohne Demut ist lediglich ein Selbstgespräch, ein frommer Monolog, den Gott zwar hören, der wegen unserer Hartherzigkeit jedoch selbst für ihn schwer zu erhören ist. Demut entsteht, wird genährt, entwickelt und vertieft, wenn wir uns mit anderen Gläubigen zusammentun, um die beständige Verheißung des Erlösers in Anspruch zu nehmen: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Wenn du diese Ausgabe von *Adventist World* gelesen hast, suche dir einen Freund – oder besser noch zwei Freunde – und bittet den Herrn um Vergebung und Heilung, die sein Volk der Übrigen gerade jetzt so dringend braucht.

Wir glauben an die Macht des Gebets und freuen uns über Gebetsanliegen, für die wir während unserer Mitarbeiter-Andacht jeden Mittwochmorgen beten können. Gebetsanliegen können an folgende E-Mail-Adresse geschickt werden: [prayer@adventistworld.org](mailto:prayer@adventistworld.org). Bitte bete auch für uns in unserem gemeinsamen Bemühen, Gottes Reich zu bauen.





**„Home Safe Home“ ist ein ADRA-Projekt in Kroatien zur Unterstützung von Menschen, deren Häuser bei einem Erdbeben im Dezember 2021 zerstört wurden. Auch ein Ehepaar aus Petrinja (2. u. 4. v. l.) profitiert von den neu errichteten Holzhäusern.**

Foto: Vanessa Pizzuto / Adventist Media Exchange (CC BY 4.0)

**Bekanntmachung: Ordentliche Versammlung der Mitglieder der Körperschaft der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten**

Hiermit wird bekannt gegeben, dass die nächste ordentliche Versammlung der Mitglieder der Körperschaft der Generalkonferenz (General Conference Corporation) der Siebenten-Tags-Adventisten am Mittwoch, dem 8. Juni 2022, um 14.00 Uhr im The Dome of America's Center in St. Louis, im US-Bundesstaat Missouri, zur Erledigung aller anstehenden Angelegenheiten stattfindet. Die Mitglieder dieser Körperschaft sind die Delegierten der 61. Vollversammlung der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

**Daisy Jane F. Orion,**  
Körperschaftssekretärin

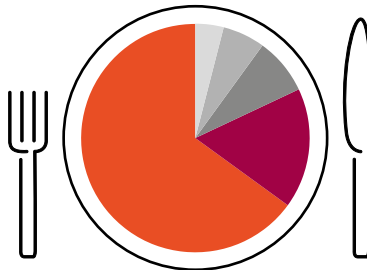
# 142 Geräte

waren bei der Veranstaltung „Spiele ohne Grenzen“ angemeldet. Diese Veranstaltung für 13- bis 16-Jährige wurde von mehreren Jugendleitern in ganz Europa organisiert, um die jüngere Generation in unserer Kirche aufblühen zu sehen. Am 5. März loggten sich Gruppen aus Ortsgemeinden bei der Zoom-Veranstaltung ein. Da es an einigen Orten immer noch COVID-Beschränkungen gibt, können sich viele Gruppen nicht regelmäßig in den Gemeinden treffen. Diese Veranstaltung verband Jugendgruppen aus Ortsgemeinden mit der weltweiten Kirche und ermöglichte es den Jugendlichen, eine virtuelle Veranstaltung mit anderen Gruppen aus dem ganzen Kontinent in Echtzeit zu erleben.

# Wie oft Gemeindeglieder beten

Gemeindeglieder wurden gefragt, wie oft sie – abgesehen von den Mahlzeiten – beten. Hier sind die Antworten:

- 4% Nie
- 6% Weniger als einmal monatlich
- 8% Etwa einmal wöchentlich
- 17% Öfter als einmal wöchentlich
- 65% Täglich oder mehr als einmal täglich



N=58.285

Quelle: Weltweite Mitgliederbefragung 2017–2018

<https://bit.ly/35odSzW>



„Wir können jetzt mehr Behandlungsmöglichkeiten anbieten und unseren Patienten neue Hoffnung geben. Am spannendsten in unserem nuklearmedizinischen Zentrum ist das neue SPECT/CT, das den diagnostischen Prozess in vielen medizinischen Bereichen wie zum Beispiel Kardiologie, Orthopädie, Onkologie, Endokrinologie, Nephrologie entscheidend verändern wird.“

Richard Koh, Geschäftsführer des Adventist Hospital Penang, am 13. März über das erste vollwertige nuklearmedizinische Zentrum im Norden Malaysias. Die neue Abteilung, die den Namen Adventist Nuclear Medicine Centre trägt, markiert den Beginn größerer Neuerungen im Krankenhaus, das mit dem Angebot verschiedener diagnostischer und medizinischer Verfahren für seine Patienten ausbaut.

## Vollversammlung der Generalkonferenz 2022

Hiermit wird offiziell bekannt gegeben, dass die verschobene 61. Vollversammlung der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten vom 6. bis 11. Juni 2022 im America's Center in St. Louis, im US-Bundesstaat Missouri, stattfindet. Die erste Sitzung beginnt am 6. Juni 2022 um 8.00 Uhr. Alle ordnungsgemäß zugelassenen Delegierten sind aufgefordert, anwesend zu sein. Bei dieser Vollversammlung wird es Delegierten auch möglich sein, aus der Ferne auf digitalem Weg teilzunehmen.

**Ted N. C. Wilson, Präsident der Generalkonferenz**  
**Erton C. Köhler, Generalsekretär der Generalkonferenz**

# 75

Jahre des Bestehens hat die Holbrook Indian School in Holbrook, im US-Bundesstaat Arizona, am 6. März gefeiert. In den vergangenen 75 Jahren sind Schüler aus vielen staatlich anerkannten indigenen Völkern Nordamerikas nach Holbrook gekommen. Später wurden viele von ihnen Krankenpfleger, Lehrer, Pastoren, Buchhalter, Zahnärzte, Schweißer und Geschäftsleute.

**„Es hat verändert, wie die Studierenden darüber denken, was möglich ist. Die Möglichkeit, konkrete Veränderungen zu bewirken, hilft den Studierenden, eine in ihrer Gesellschaft sinn- und wertvolle Lebensweise zu sehen.“**

Beth Villanueva, Englischlehrerin an der Atholton Adventist Academy, Chesapeake Conference, USA, über ein von Schülern geleitetes Spendenprojekt für 18 afghanische Familien in ihrem Ort. Von Dezember 2021 bis März 2022 sammelten die Schüler mehr als 5000 US-Dollar. Außerdem sammelten und sortierten sie Sachspenden für die Flüchtlinge und verteilten Lebensmittel und Artikel für den täglichen Bedarf an sie.

Unter [www.adventistreview](http://www.adventistreview) findest du alles über die kommende Vollversammlung der Generalkonferenz, die vom 6. bis 11. Juni in St. Louis, im US-Bundesstaat Missouri, stattfindet. Du findest dort aktuelle Nachrichten, Videos und Interviews und kannst den Verlauf der Vollversammlung verfolgen, den „live feed“ anschauen oder Podcasts anhören. Und das alles an einem Ort: [www.Adventistreview.org](http://www.Adventistreview.org).

„Es freut mich sehr, dass ich Teil dieser neuen Möglichkeit der Evangelisation sein kann ... Über das Radio kann man Orte erreichen, an die wir als Pastoren nicht gehen können.“

Solomon Maphosa, Präsident der Südliches-Afrika-Indischer-Ozean-Division (SID) über den Start des von der Division (SID media) betriebenen Online-Senders Adventist World Radio am 6. März. Mehr als 150 Personen, darunter Leiter und Gäste, nahmen an der Eröffnungsveranstaltung teil. ➔



Foto: Manelisi Vala und Noel Sibanda



## Global Youth Day für die „Vergessenen“

Beth Thomas, für Adventist News Network (ANN), Libna Stevens, Interamerikanische Division (IAD), und *Adventist World*

Seit 2013 hat der Global Youth Day (GYD) der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten Millionen von Menschen auf der ganzen Welt für Jesus berührt – darunter auch die jungen Menschen, die jedes Jahr daran teilnehmen. Dieses Jahr war es nicht anders. Jugendliche aus allen Vereinigungen, Verbänden und Divisionen der Adventistischen Kirche entschieden sich, am 19. März 2022 in ihrer Nachbarschaft, ihren Wohnorten und darüber hinaus selbst die Predigt zu sein („Be the Sermon“).

Sam Neves, stellvertretender Leiter der Kommunikationsabteilung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten berichtete: „Menschen aus 183 Ländern haben ihre GYD-Aktivitäten aktiv über Twitter, Instagram, Facebook, TikTok und YouTube geteilt, unter anderem unter den Hashtags #GYD22, #BeTheSermon, #LovingTheForgotten, #yovoy. Insgesamt haben sie mehr als 30 Millionen Menschen erreicht, indem sie ihre GYD-Aktivitäten gepostet oder miteinander geteilt haben.“

### HINTERGRUND DES THEMAS

Der GYD-Planungsausschuss wählte für 2022 in Anlehnung an Matthäus 25,31–40 das Thema „Die Vergessenen lieben“. In dem Bibelabschnitt lobt Jesus seine Nachfolger dafür, dass sie ihm dienen, indem sie Hungrigen zu essen

geben, Fremde aufnehmen, Nackte bekleiden, Kranke ermutigen und Gefangene besuchen. Überrascht über das Lob erwidern Jesu Nachfolger, dass sie nicht wussten, dass sie ihm mit diesen Taten dienten, worauf Jesus antwortet: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Vers 40)

In Anlehnung an diese Beispiele „haben wir den Fokus darauf gelegt, Menschen zu erreichen, die oft übersehen werden“, sagte Gary Blanchard, Leiter der Abteilung Jugend der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. „Wir haben unsere Jugendlichen auf der ganzen Welt ermutigt, sich ganz bewusst Gefängnisinsassen, Flüchtlingen, älteren Menschen und Gemeindegliedern, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen, liebevoll zuzuwenden.“

Blanchard erklärte, dass wir unseren Fokus oft auf Obdachlose richten, was an sich eine gute Sache ist. Aber manchmal übersehen wir dadurch andere um uns herum, die ebenfalls Liebe brauchen. „Wir wollten den Umfang unserer Hilfe ausweiten“, fasste Blanchard zusammen.

Dazu gehörte, dass Pfadfinder und Jugendliche Lebensmittel für arme Gemeindeglieder einkauften, „Segenstaschen“ für Obdachlose in ihren Städten vorbereiteten, Flüchtlingen

### Junge Adventisten aus 183 Ländern wurden für Jesus aktiv

halfen und von Tür zu Tür gingen, um Menschen in ihrer Nachbarschaft die Liebe Jesu zu bezeugen.

„Das ist ein Lebensstil“, sagte Maria Manderson, Redaktions-Assistentin in der Jugendabteilung der Adventistischen Kirche, „nicht nur eine eintägige Veranstaltung. Mitten in den gegenwärtigen Umständen sind die jungen Leute begeistert und lassen sich neue kreative Wege einfallen, damit die Aktion gelingt.“

### ZIELGERICHTET UND MIT LEIDENSCHAFT

„Der GYD ist ein besonderer Tag mit vielen Gelegenheiten für junge Menschen, die Öffentlichkeit zielgerichtet und mit Leidenschaft zu beeinflussen, ein Tag, an dem sie auf eine kollektivere Art und Weise dienen und Zeugnis ablegen können“, sagte Al Powell, Leiter der Abteilung Jugend in der Interamerikanischen Division. Die Öffentlichkeit Jahr für Jahr zu beeinflussen bedeutet, dass mehr als eine Million junger Menschen in Inter-Amerika jedes Jahr aktiv sind, um durch ihren Dienst etwas in der Öffentlichkeit zu bewirken, wie er weiter ausführte.

„Wir sehen jetzt einen Trend – junge Menschen, die den Herrn lieben und jeden Tag etwas für Jesus tun wollen, nicht nur am GYD.“

### WAS IST FÜR DIE ZUKUNFT GEPLANT?

Auf das Jahr 2023 angesprochen, brauchte Blanchard nicht lange, um mitzuteilen, dass das Thema „Liebe ist nicht nur ein Wort“ („Love Is a Verb“) lauten wird. „Wir wollen, dass die Weltkirche vor allem Studenten und Pädagogen anspricht“, sagte er. „Natürlich eignet sich das Thema auch für alle anderen Arten von Einsätzen, aber das sind die beiden Gruppen, die 2023 im Fokus stehen werden.“ ☺



BU: Junge Adventisten in Ciudad del Carmen, im mexikanischen Bundesstaat Campeche, die sich am 19. März 2022 am Global Youth Day beteiligt haben.

Foto: Inter-American Division News

## Medienzentrum verstärkt durch neue Produktionsstätte adventistisches Fernsehen und Radio in Chile

Von Nuevo Tiempo Chile und Adventist World

Leitern zufolge ist die Mission von Nuevo Tiempo, Menschen zu Jesus zu führen.



Das neue Gebäude für Nuevo Tiempo in Chillán.

Foto: Jorge Atalido

Im adventistischen Medienzentrum Nuevo Tiempo Chile mit Sitz im chilenischen Chillán, fand am 20. Februar 2022 die lang erwartete Einweihungsfeier für die neue Produktionsstätte statt. Sie wird den Leitern zufolge die Produktion von Inhalten für das Nuevo Tiempo-Netzwerk fördern, die es bereits seit etwa 20 Jahren gibt.

„Das bisherige Gebäude entsprach nicht mehr den Anforderungen von Radio, Fernsehen und sozialen Netzwerken, so dass wir uns seit Jahren nach neuen Einrichtungen sehnten, die den technischen und personellen Erfordernissen entsprechen“, so die Verantwortlichen. „Gott sei Dank ist dieser Traum wahr geworden, [wodurch] es möglich wird, mehr Haushalte mit der Botschaft der Hoffnung und der Erlösung zu erreichen.“

Für Patricio Olivares, Geschäftsführer von Nuevo Tiempo Chile, ist es ganz ohne Frage ein großer Segen, dass dieser Meilenstein erreicht wurde. „Es ist ein Moment großer Freude, der noch lange anhalten wird“, so Olivares. „Was wir heute beginnen, braucht noch mehr Zeit, um sich weiterzuentwickeln, aber wir sind glücklich, weil wir ein Haus haben, einen Ort, um neue Programme zu produzieren, um weiter zu träumen, zu wachsen und daran zu glauben, dass wir einen großen

Einfluss auf diejenigen haben, die den Herrn noch kennenlernen müssen.“

Ziel ist es den Verantwortlichen zufolge, sowohl qualitativ als auch quantitativ im Bereich der TV-, Radio- und Internet-Evangelisation zu wachsen und damit die treue Verkündigung der Wiederkunft Jesu durch die adventistische Kirche in ganz Chile und Lateinamerika zu unterstützen. Tomás Parra Contreras, Direktor von Radio Nuevo Tiempo und Radio Novo Tempo der Südamerikanischen Division (SAD), sieht einen großen Erfolg für das von ihm geführte Netzwerk. Wörtlich sagte er: „Chile ist sehr wichtig für das Netzwerk, wir wollen weiterhin qualitativ hochwertige und für die Rettung vieler Menschen relevante Inhalte produzieren.“

Für den Präsidenten des Chilenischen Missionsverbands, Aldo Muñoz, ist die Freude über die Einweihung nur ein Teil der Geschichte. „Sehr wichtig ist auch die Verbindung zwischen Nuevo Tiempo und unseren Ortsgemeinden“, erklärte er. „Mehr als 180 Nuevo Tiempo-Koordinatoren besuchen Familien, um Bibelstunden zu halten, die jede Woche über das Netzwerk angeboten werden“, so Muñoz.

Am Eröffnungstag gab es unter anderem Lobpreismusik und eine Füh-

rung durch die neuen Räumlichkeiten. Claudio Johnson, TV-Direktor und Redakteur, blickte auf die Geschichte des Medienwerks in der Region zurück: „Es ist viel Zeit vergangen, seit wir im vorherigen Gebäude begonnen haben. [Diese Entwicklung] wird alles verbessern.“

Stanley Arco, Präsident der Südamerikanischen Division, der selbst viele Jahre in Chile diente, erinnerte sich ebenfalls an die Anfänge von Nuevo Tiempo und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass sich Gottes Pläne im Bereich der Kommunikation in der Region und darüber hinaus weiterhin erfüllen: „Dieses Gebäude ist wichtig, um weiterhin Inhalte nicht allein für Chile, sondern auch für die Südamerikanische Division und die ganze Welt zu produzieren.“

Jorge Rampogna, Kommunikationsdirektor der Südamerikanischen Division und ehemaliger Direktor von Nuevo Tiempo in Südamerika, stimmte dem zu: „Nuevo Tiempo Chile bleibt relevant, weil von diesem Ort aus weiterhin Inhalte zur Unterstützung einer strategischen Verkündigung der Hoffnung und Erlösung entwickelt werden, damit immer mehr Menschen Jesus kennenlernen und ihn als ihren persönlichen Erlöser annehmen können.“ ©

**3.675.689**

Gemeindeglieder gab es am 31. Dezember 2021 in der IAD.

## 4213 Personen

haben sich nach sechs Wochen geistlicher Online-Botschaften der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten angeschlossen. Die Online-Evangelisation *Footprints of Hope* (Fußspuren der Hoffnung) wurde von der Kirche in Jamaika veranstaltet und durch die koordinierten Bemühungen der Evangelisationsteams in den englischsprachigen Regionen der Interamerikanischen Division ermöglicht, die im Jamaika-Verband, dem Atlantik-Karibik-Missionsverband, dem Karibik-Verband, dem Niederländischen-Karibik-Verband und dem Belize-Missionsverband organisiert sind.

**„Die Welt erlebt heute viele Krisen. Millionen von Menschen leiden, werden unterdrückt und leben ohne Hoffnung und in Ungewissheit. Andere leben für Konsum, Vergnügen, Laster und Müßiggang, die sie offenbar nirgendwohin führen. Aber was für ein Segen ist es, die Kinder und Jugendlichen unserer Kirche zu sehen, wie sie ihren Alltag feiern, wie sie helfen, wie sie Beispiele für Treue sind und Gottes Liebe widerspiegeln.“**

Elie Henry, Präsident der Interamerikanischen Division über den Global Youth Day, eine jährliche Aktion der Weltkirche, die adventistische Jugendliche dazu ermutigt, durch Taten der Nächstenliebe selbst „die Predigt zu sein“. Der Global Youth Day fand 2022 am 19. März statt.

**„Wir wollen Gemeindeältesten und ihren Ehepartnern weiterhin neue Kompetenzen vermitteln, um sie darauf vorzubereiten und dafür auszurüsten, sich an die gegenwärtigen Herausforderungen unserer Kirche anzupassen und auch in Zukunft an der Seite von Pastoren zu lehren, zu dienen, zu predigen und zu verwalten.“**

Josney Rodríguez, Leiter der Abteilung Predigtamt in der Interamerikanischen Division, über eine kürzlich durchgeführte Schulungsveranstaltung für Gemeindeälteste mit 43.000 Teilnehmern. Mehr als 35.000 Älteste haben das Zertifizierungsprogramm abgeschlossen, die übrigen sind Teil des neuen Zertifizierungsprozesses.

**200+**

Kinder, Jugendliche und Erwachsene radelten am 25. Februar 40 Kilometer durch Bogotá, Kolumbien. Es war die erste von Dutzenden von Initiativen und Aktivitäten zum hundertjährigen Bestehen der adventistischen Kirche im Land. Unter anderem warben die Radfahrer bei Schaulustigen und Geschäftsinhabern für eine gesunde Lebensweise; sie trugen T-Shirts mit dem Logo: „Ich will gesund leben.“ Mit dieser Aktion propagierte die Division die acht natürlichen Heilmittel (Sonne, Luft, Bewegung, Wasser, Nahrung, Ruhe, Vertrauen auf Gott und Mäßigkeit). Unter den Teilnehmern waren Profis und Amateure, die gemeinsam Lächeln und Hoffnung verbreiteten. 📍



Foto: Juan Alvis





Foto: Inside Creative House / iStock / Getty Images Plus / Getty Images

## 10 Jahre Naher-Osten-Nordafrika-Verband

*Statistiken und persönliche Zeugnisse zeichnen ein Bild bemerkenswerten Wachstums.*

Vor zehn Jahren gründete die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten den Naher-Osten-Nordafrika-Missionsverband (Middle East and North Africa Union Mission, kurz MENAUM), um eine der schwierigsten Regionen der Welt zu erreichen.

Erst die Zeit wird zeigen, wie sich die richtungweisende Entscheidung von 2012 auswirken wird, aber Kirchenleitern zufolge bezeugen Statistiken und persönliche Zeugnisse ein bemerkenswertes Gemeindegrowth durch die Kraft des Heiligen Geistes.

„Es ist klar, dass Gott an den Herzen vieler Menschen wirkt, dafür können wir ihm danken,“ sagte Rick McEdward, seit 2016 Präsident des Naher-Osten-Nordafrika-Missionsverbands.

### **FLEXIBILITÄT UND UNTERSTÜTZUNG IN DER MISSION**

Vor zehn Jahren gründete unsere Weltkirche nach eingehenden Überlegungen und unter Gebet aus 20 Ländern, die zuvor zur Transeuropäischen Division und zur Euro-Afrika-Division

(jetzt Intereuropäische Division) gehörten, den Naher-Osten-Nordafrika-Missionsverband. Zugleich mit dieser außerordentlichen Entscheidung wurde der Naher-Osten-Nordafrika-Missionsverband direkt dem Hauptverwaltungssitz unserer Weltkirche angegliedert und seine Arbeit neu organisiert, um eine größere Flexibilität und Unterstützung für seine Mission zu gewährleisten.

Zum Zeitpunkt seiner Gründung zählte der Naher-Osten-Nordafrika-Missionsverband bei einer Bevölkerung von 525 Millionen Menschen etwa 3100 Gemeindeglieder, was einem Verhältnis von einem Adventisten pro 170.000 Einwohner entsprach. Im Jahr 2021 war die Mitgliederzahl um 82 Prozent auf 5668 oder einen Adventisten pro 97.000 Einwohner gestiegen, wobei die Bevölkerung in der Region inzwischen auf 550 Millionen Menschen angewachsen war. Darüber hinaus wuchs die Zahl der Hausgemeinden zwischen 2016 und 2021 von 25 auf 85 um mehr als das Dreifache und die Zahl der Kleingruppen stieg von 65 im Jahr 2017, dem ersten Jahr, in dem sie erfasst wurde, auf 157 im Jahr 2021.

McEdward wertete die Zahlen als ermutigend.

„Doch selbst angesichts dieses erfreulichen Wachstums sind die Aussichten Respekt einflößend“, fügte er hinzu. „Mit einem Gemeindeglied pro 97.000 Einwohner ist die Chance, dass jemand einem unserer Gemeindeglieder begegnet und das Evangelium hört, sehr gering.“

Allein der Heilige Geist kann den Tatsachen trotzen und Menschen zu einem Gemeindeglied führen, durch das sie etwas von der Liebe Gottes erfahren können, zeigte sich McEdward überzeugt.

### **GEZIELTE BEMÜHUNGEN, MENSCHEN ZU ERREICHEN**

Unter 35-Jährige stellen im Nahen Osten die größte mit dem Evangelium zu erreichende Gruppe von Menschen dar.

„Diese Gruppe anzusprechen und noch dazu in ihre komplexe Welt hineinzusprechen, stellt uns vor eine sich ständig verändernde und wachsende Herausforderung“, erklärte ChanMin Chung, Direktor der Trans Media Group des Naher-Osten-Nordafrika-Missionsverbands. Die Trans Media Group ist die vor kurzem gegründete Multimediaorganisation, die als Kommunikationskanal zu den Jungen und Alten in der Region dient.

Das Gebiet des Naher-Osten-Nordafrika-Missionsverbands ist den Leitern der Kirche zufolge ein herausforderndes Arbeitsfeld. Im Schatten nationaler Krisen, sozialer Unruhen, wirtschaftlichen Zusammenbruchs, herausfordernder Einwanderung, nicht enden wollenden Kriegen und persönlicher Schicksalsschläge übergeben Menschen ihr Herz Jesus.

### **ARBEITER FÜR GOTT**

Laut McEdward hat der Naher-Osten-Nordafrika-Missionsverband von der Unterstützung der Weltkirche, der Kreativität der Kirchenleiter, die den Missionsverband vor zehn Jahren ins Leben riefen, und dem treuen Dienst von Mitarbeitern aus allen Ländern der Region und der ganzen Welt sehr profitiert.

Doch er bekannte auch: „Die Herausforderungen sind zu groß, als dass jemand Erfolg, Lösungen oder Zufriedenheit für sich beanspruchen könnte.“

Und er fügte hinzu: „Jeder Tag mit seinen scheinbar unlösbaren Herausforderungen erinnert uns daran, dass das Feld, die Menschen und die Ernte dem Herrn der Ernte gehören.“

Unser Vorrecht ist es, für ihn zu arbeiten.“ ©

The background is a vibrant, abstract composition. It features two hands, one in the upper right and one in the lower right, rendered in a stylized, graphic manner with bold outlines and flat colors. The hands are surrounded by large, overlapping geometric shapes in various shades of blue, purple, yellow, and red. The overall style is reminiscent of mid-century modern or pop art.

Titelthema

# Eine Frage des Vertrauens

VON FRANK M. HASEL



Beim Gebet  
geht es nicht  
um uns,  
sondern um  
Gott

*Wenn du tausend Jahre lang beten würdest, würde dich das für Gott nicht annehmbarer machen als dein erstes Gebet.*

**W**ir tun gut daran, uns daran zu erinnern, dass unsere Gebete nicht aufgrund dessen erhört werden, was wir tun oder wer wir sind, sondern aufgrund dessen, wer Gott ist. Das finden wir in der ganzen Heiligen Schrift bestätigt. Gott antwortet auf unsere Bitte um Vergebung und Führung „um seines Namens willen“ (vgl. Ps 31,4; 109,21; Jer 14,7). Die Bibel sagt uns, dass Gott uns nicht einen giftigen Skorpion gibt, wenn wir ihn um etwas zu essen bitten, sondern dass er uns gerne etwas viel Besseres gibt (Lk 11,12.13). Gott freut sich, wenn wir uns im Gebet an ihn wenden. Gott hört und erhört unsere Gebete auf der Grundlage *seiner* Güte, Treue und Liebe – nicht unserer. Selbst wenn wir jeden Augenblick in unserem Leben beten würden, könnten wir nicht genug beten, um uns die Annahme bei Gott zu verdienen.

#### **GEBET, BEI DEM GOTT IM MITTELPUNKT STEHT**


Die ernüchternde Tatsache ist, dass unser menschlicher Zustand viel katastrophaler und egozentrischer ist, als wir denken. Aber die gute Nachricht ist, dass Gottes Gnade noch viel erstaunlicher ist, als wir uns vorstellen können. Das gilt auch für unsere Gebete. Gottes Gnade ist es, die seinen Wunsch durchdringt, auf unsere Gebete und unsere Bedürfnisse einzugehen. Wir sollten uns bewusst sein, dass wir viele unserer Anliegen oft aus ganz egoistischen Gründen vor Gott bringen. Ich bete womöglich um Erfolg für das Werk Gottes, weil ich selbst eine wichtige Rolle darin spiele. Oder ich bete darum, dass Gott das Leben eines Menschen verschont, weil ich nicht gern allein lebe. Mag sein, dass ich um die Bekehrung eines Menschen bete, weil mein eigenes Leben dann viel leichter wäre. Oder ich bitte Gott um bestimmte Dinge, weil ich mich an einen gewissen Lebensstandard gewöhnt habe und nicht mit weniger zufrieden bin ... die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.<sup>1</sup>

Leider bringt uns die Sünde dazu, uns selbst in den Mittelpunkt unserer Welt zu stellen, sodass sich das Leben und viele unserer Gebete nur um uns drehen. In unserer Selbstzentriertheit werden wir von *unseren* Wünschen, *unseren* vermeintlichen Bedürfnissen und *unseren* Gefühlen angetrieben. Weil wir uns selbst in den Mittelpunkt stellen, neigen wir dazu, Punkte zu sammeln und uns mit anderen zu vergleichen, was zu einem Leben voller Unzufriedenheit und Neid führt. Aber bei einem Gebet, das Gott gefällt, geht es nicht einfach darum, etwas zu bekommen – keine gesunde Beziehung funktioniert so, schon gar nicht die Beziehung mit einem souveränen Gott. Ein Gebet, an dem Gott Gefallen findet, hat Gott klar im Blick. Weil wir uns gerne daran erinnern, wer er ist, haben wir Vertrauen in das, was er tun kann.

#### **GOTT LIEBT ES, ZU GEBEN**

Es ist erstaunlich und ein Geheimnis der Gnade Gottes, dass er sich selbst unsere schönsten Gebete überhaupt anhört. Doch





## Wenn wir beten, machen wir einen Schritt des Glaubens, indem wir darauf vertrauen, dass Gott um seiner selbst willen für uns sorgt.

die gute Nachricht ist, dass Gott auch unsere hilflosesten Gebete wahrnimmt. Er ist immer bereit, jedes aufrichtige Gebet zu hören. Er liebt es, unsere Gebete zu erhören und sendet seine Hilfe voller Freude. Er hat tausend Möglichkeiten zu helfen, von denen wir nichts wissen (Jer. 33,3).<sup>2</sup>

Die einzige Erklärung, die man für diese erstaunliche Tatsache finden kann, ist, dass Gott uns liebt. Er liebt uns innig. Er möchte das Allerbeste für uns. In seiner Gnade will er uns mit dem beschenken, was wir wirklich brauchen. Weil er unser Schöpfer und Erlöser ist, weiß er besser als wir, was wir brauchen. Deshalb gibt er als Antwort auf unsere Gebete das, worum wir nicht einmal bitten konnten.

Letztlich ist unsere Beziehung zu Gott im Gebet eine Frage des Vertrauens. Vertrauen wir ihm genug, um unser Leben ganz in seine Hände zu legen – ohne zu zögern? Trauen wir uns, ihn um Dinge zu bitten, die nur er uns geben kann, und vertrauen wir ihm uneingeschränkt, dass er uns zu seiner Zeit alles geben wird, was wir brauchen? Das funktioniert nur, wenn wir uns demütig in die mächtige Hand Gottes legen und darauf vertrauen, dass er gut ist, dass er hört, dass er bereit ist, uns Hilfe zu leisten, und dass er tausend Wege hat, uns zu helfen, an die wir nicht einmal gedacht haben. Das war die Erfahrung vieler Menschen in biblischen Zeiten (z. B. 2 Mo 14,13–14; 2 Chr 14,10–12; 20,15.29; Lk 1,46–55). In Lebensphasen unüberwindbarer Herausforderungen und Schwierigkeiten schenkte Gott diesen Menschen Hilfe und einen Ausweg, der menschlich gesehen nicht zu erwarten war.

### GEBORGEN IN GOTTES LIEBE

Wenn wir beten, machen wir einen Schritt des Glaubens, indem wir darauf vertrauen, dass Gott um seiner selbst willen für uns sorgt. Wenn wir unser Leben nach seinem Willen ausrichten, laden wir ihn in unsere Arbeit, unsere Familie, unsere Freundschaften, die Wahl unseres Ehepartners, unsere Ehen und unsere Kindererziehung ein. Wir müssen nicht in der Gemeinde sein, um zu Gott zu beten. Das können wir auch auf dem Weg zur Arbeit, beim Abwaschen oder beim Wäschewaschen tun, oder während wir an unserem Computer oder unserem Arbeitsplatz sitzen. Gebet findet auf bedeutsame Weise statt, wenn wir uns besondere Zeit für Gott nehmen.

Das Gebet kultiviert eine Herzenshaltung, die Gottes Souveränität und Liebe anerkennt und wertschätzt.

Ein solches Gebet kann unsere Einstellung verändern. Es kann sogar unser Leben verändern, indem es uns lehrt, auf Gottes Charakter zu blicken und auf seine Zeitplanung

zu vertrauen. Das Gebet gibt eine dringend benötigte neue Perspektive, die sich nur einstellt, wenn wir Gott klar vor Augen haben. In Gottes Gegenwart zu sein, erfrischt unser Leben, stärkt unseren Glauben, entfacht Hoffnung. Es lässt uns Gottes überschwängliche Gnade feiern. Es macht uns Mut und verleiht uns eine heilige Freimütigkeit, uns Gott zu nahen. Weil wir uns an unserem mächtigen Schöpfer und liebenden Erlöser erfreuen, werden wir davon befreit, uns immer wieder nach den nächsten Dingen zu sehnen oder mehr für uns selbst haben zu wollen. Die Sünde führt dazu, dass wir horizontal auf die Dinge dieser Welt schauen, um das zu finden, was wir nur vertikal in Gottes Gegenwart finden können.

### UNSER VATER ...

Vielleicht ist dies der wichtige und schöne Aspekt, den Jesus uns im Vaterunser lehren wollte. Dieses Gebet ist für viele leider zu einem reinen Lippenbekenntnis geworden. Es hat sich zu einer mechanischen Routine entwickelt, weil wir es aufsagen, ohne nachzudenken. Und doch ist es vielleicht das gefährlichste und revolutionärste Gebet, das es gibt, wenn es bewusst und mit Absicht gebetet wird:

„So sollt ihr beten: ‚Unser Vater im Himmel, dein Name werde geehrt. Dein Reich komme bald. Dein Wille erfülle sich hier auf der Erde genauso wie im Himmel. Schenk uns heute unser tägliches Brot und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind. Lass nicht zu, dass wir der Versuchung nachgeben, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dir gehört das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. (Mt 6,9–13 NLB)

Allein dieser Fokus darauf, *Gottes Willen* zu tun, *sein Reich* zu fördern, *seinen Namen* zu ehren, *Freude daran zu haben, wer er ist* und wofür er steht, ermöglicht es uns, ihm ähnlicher zu werden: denen zu vergeben, die uns Unrecht getan haben, Versuchungen zu überwinden, von ihm alles zu erhalten, was wir brauchen, um ein Leben zu führen, das ihm gefällt und ein Segen für andere ist.

Wenn wir Gott an die erste Stelle setzen, wenn er das Verlangen unserer Seele und die Freude unseres Herzens ist und wenn er unser Denken erweitert, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Wenn wir eine Ahnung davon bekommen, wer Gott wirklich ist und was er für uns getan hat, wird es uns mit tiefer Bewunderung für ihn erfüllen, und unsere Gebete werden etwas von der gleichen selbstlosen Liebe und Schönheit widerspiegeln, die Gott selbst charakterisiert. Wenn Gott der Fokus unserer Gebete ist, können wir sicher sein, dass das, was er gibt, ausreicht, um all unsere Sehnsüchte zu stillen. ☺

<sup>1</sup> Siehe Frank M. Hasel, *Sehnsucht nach Gott: Ein Bibel-Gebets-Tagebuch*, Seminar Schloss Bogenhofen, 2. Auflage 2018, S. 47–50.

<sup>2</sup> Vergleiche Ellen G. White, *Der Sieg der Liebe*, S. 312.

---

**Frank M. Hasel** ist stellvertretender Direktor des Biblischen Forschungsinstituts (Biblical Research Institute) am Hauptverwaltungssitz der weltweiten Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

# Nie mehr zufrieden mit dem Gewöhnlichen

Das Gebet lässt uns etwas von der Schönheit des Charakters Gottes erahnen

VON MELODY MASON



Ich habe einmal die Geschichte von einem Reisenden gehört, der auf einer Reise durch ein asiatisches Land einen stattlichen Tempel besuchte, in dem gerade eine beachtliche Menschenmenge ein großes Götzenbild im Tempelschrein anbetete. Der Mann beobachtete das Geschehen und bemerkte etwas sehr Ungewöhnliches. Viele der Anbetenden nahmen kleine Zettel, beschmierten sie mit Schlamm und warfen sie mit aller Kraft auf das Götzenbild. Der Reisende schaute sich das eine Weile an und erkundigte sich dann nach dem Sinn dieses seltsamen Vorgangs. Er erfuhr, dass die Menschen ihre persönlichen Gebete auf die Zettel geschrieben hatten und sie dann mit Schlamm bedeckten, weil sie hofften, dass die Zettel dadurch am Götzenbild haften bleiben würden. Die Anbetenden glaubten, dass ihre Gebete erhört würden, wenn sie am Götzenbild festklebten. Wenn der Schlamm jedoch nicht haften blieb und die Gebete vom Götzen abfielen, bedeutete dies, dass ihre Gebete von ihrem Gott zurückgewiesen wurden.

Als Christen mögen wir über diese offensichtlich sinnlose Art des Betens die Augen verdrehen. Wir glauben, dass wir zum König des Universums beten, der nicht nur den Sternen ihren Platz zugewiesen hat, sondern uns auch zutiefst und ganz persönlich liebt. Er hört sogar die stillen Gebete, die wir nicht laut zu beten wagen. Aber was tun wir, wenn wir Gottes Liebe nicht immer *spüren*, wenn es scheint, dass wir beten, beten und beten, und unsere Gebete trotzdem nicht über die Zimmerdecke hinausgehen und schon gar nicht am himmlischen Thron haften bleiben?

## ERFORSCH MICH – UND ERKENNE MEIN HERZ

Dann ist es Zeit, den Rat des Psalmisten zu befolgen: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“ (Ps 139,23–24)

Zwar ist Gott immer bereit, unsere Gebete zu hören, und es macht ihm Freude, uns zu erhören und das zu tun, was zu unserem Besten ist, aber

manchmal gibt es Dinge, die wir zwischen uns und Gott stehen lassen und die ihn daran hindern, uns zu erhören. Vielleicht gibt es Sünde in unserem Leben, die wir nicht bekannt haben (Ps 66,18). Unglaube (Jak 1,6–7), Unversöhnlichkeit (Mk 11,26), ungelöste Konflikte (Mt 5,23–24), Weltlichkeit (Jak 4,3) oder Selbstgerechtigkeit (Jes 64,6) sind weitere Hindernisse. Einem Ehepartner gegenüber unfreundlich zu sein (1 Ptr 3,7) oder die Ohren vor jemandem zu verschließen, der in Not ist (Spr 21,13), kann unsere Gebete ebenfalls behindern. Manchmal sind wir einfach so sehr mit „Gutem“ beschäftigt, dass wir Gott nicht zu unserem Besten machen (Lk 10,41–42). Dann wieder werden wir durch elektronische Geräte, die sozialen Medien oder andere „Götzen“ davon abgelenkt, Gott wirklich mit ungeteiltem Herzen zu suchen (2 Mo 20,3). Was auch immer es sein mag, wir müssen Gott bitten, die schlammigen Hindernisse wegzuwaschen, wenn wir echte Kraft und Wachstum in unserem Gebetsleben erfahren wollen. Aber wie kann der Schlamm weggewaschen werden,

wenn wir an einem „schlammigen Ort“ namens Erde, in einer Stadt namens Laodizea leben?

### EIN NEUER ANFANG

Lasst mich kurz ein wenig von meiner persönlichen Erfahrung erzählen.

Wie viele andere bin ich in der lauwarmen Wüste des modernen Christentums aufgewachsen – reich und im Überfluss und in dem Glauben, dass es mir an nichts mangelt, während ich in Wirklichkeit arm, blind, nackt und – nun ja – *sehr schlammig* war.

Ich bin dankbar, dass ich in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten aufwuchs, mit Eltern, die den Herrn wirklich liebten. Ich weiß noch, wie ich als Kind um 4 Uhr morgens aufwachte und meinen Vater für mich beten hörte. Doch selbst als junge Erwachsene verstand ich weder die Macht des Gebets noch die Schönheit des Evangeliums wirklich. Das mag seltsam erscheinen, da ich mein ganzes Leben lang Christin war, aber mein Herz war einfach unempfänglich für das, was Jesus auf Golgatha getan hatte. Es berührte mich nicht persönlich!

Glücklicherweise zeigte mir Gott eines Tages den wahren Zustand meines Herzens als Sünderin, die einen Erlöser braucht. Das brach mir das Herz wie nie zuvor. Ich weinte und weinte vor Kummer über den Gedanken, dass meine Sünden, *ja meine Sünden* (jetzt war es persönlich!) Jesus ans Kreuz gebracht hatten. Aber ich weinte auch vor Freude über seine erstaunliche, überwältigende Liebe, die sich über mich ergoss. Dieser Tag war der Beginn eines ganz neuen Gebetslebens mit Jesus.

Nach dieser Erfahrung war ich nicht mehr mit meinem normalen, durchschnittlichen Wüstenchristentum zufrieden. Ich wollte mehr von Jesus, und ich wagte es, *ihn* um mehr zu bitten. Ich begann, morgens früh aufzuwachen und mich stundenlang in meine Bibel zu vertiefen. Oft traten mir dabei Tränen in die Augen, und ich verliebte mich in Gottes Wort. Durch das Bibelstudium begann Gott, mein Verständnis langsam

zu vertiefen und mich zu sich zu ziehen. Er lehrte mich, ihm zu folgen und sein Wort im Glauben zu beten. Meine Liebe zu ihm wuchs, und ich fing an, Antworten auf meine Gebete zu sehen – echte Antworten, manchmal erstaunlich, oft sehr konkret. Ich entdeckte, dass er zwar „überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen“, dass er aber oft einfach darauf wartet, dass wir ihn bitten (Eph 3,20).

Es ist nun schon ein paar Jahre her, dass ich dieses tiefere Gebetsleben begonnen habe, und Jesus lehrt mich immer noch sanft, wie ich ihn lieben und wie ich beten kann. Aber er hat mir einen Vorgeschmack auf das Gelobte Land gegeben, und ich glaube, dass ich nie mehr mit dem Gewöhnlichen zufrieden sein werde. Ich kann mir einfach nicht vorstellen zu leben, ohne jeden Tag mit ihm zu reden. In Psalm 34,9 heißt es: „Schmeckt und seht, dass der HERR gütig ist! Glücklicher der Mann, der [die Frau, die] sich bei ihm birgt!“ (EB)

Hast du die überwältigende Freude über ein Leben in Fülle mit Jesus geschmeckt? Hast du entdeckt, wie viel Schönheit und Kraft im Gebet und in Gottes Wort stecken?

Wenn du wissen möchtest, was für ein wirksames, lebendiges Gebetsleben notwendig ist, dann ist das nicht kompliziert. Ich habe entdeckt, dass Gott nicht nach geistlichen Superhelden sucht. Es heißt: „Unser einziger ‚Anspruch‘ auf seine Gnade besteht in unserem großen Bedürfnis nach ihm.“<sup>1</sup> Gott sucht nach Menschen, die ihre verzweifelte Not erkennen und ihn von ganzem Herzen suchen. Er sehnt sich nach denen, die ihre Sünden bekennen, sich von ihm von ihrem lauwarmen Laodizea-Zustand befreien lassen und im Glauben beten – *so lange, bis die Antwort kommt*. Vor allem sucht er Menschen, die ihn jeden Tag an die erste Stelle setzen und sich von Ablenkungen, Telefonen und Technik, ja sogar durch die vielen „guten Dinge“ nicht davon abbringen lassen, Zeit zu seinen Füßen zu verbringen und das Allerbeste zu genießen – *ihn selbst!* ©

<sup>1</sup> Ellen G. White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 122.

**Melody Mason** ist Autorin des Buches *Bitte um mehr: Schlüssel zum lebensverändernden Gebet* und arbeitet für den Gebetsdienst der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung).

### Fünf Schlüssel zur Vertiefung deines Gebetslebens

- 1 Bitte Jesus, dich morgens aufzuwecken.
- 2 Frage ihn, welche Sünden du bekennen oder in Angriff nehmen musst.
- 3 Überlege dir, einen „digitalen Entzug“ zu machen. Praktische Vorschläge dazu findest du im Artikel „Unplugged“ von Frank Hasel unter <https://adventistreview.org/issue-archives/page-2015/page-1511/1511-30/>.
- 4 Bete konkret und bete nach dem Wort Gottes. Vorschläge dafür findest du unter <https://www.revivalandreformation.org/resources/all/praying-the-word-prayer-and-promise-card>.
- 5 Bete, bis du einen Durchbruch erlebst. Gib nicht auf!







## So kannst du in deiner Gemeinde einen Gebetsdienst beginnen

**E**in Gebetsdienst ist das grundlegende geistliche Fundament deiner Gemeinde. Wenn du den Ruf Gottes spürst, solch einen Dienst zu starten, solltest du Folgendes beachten:

**Bereite dich vor.** Die Bibel gibt viele Ratschläge dazu, wie wir uns Gott nähern können, und Gott freut sich, wenn wir uns jederzeit an ihn wenden. Doch damit wir anderen durch das Gebet dienen können, müssen wir uns geistlich vorbereiten. Nimm dir Zeit für das Gebet, bekenne alle deine Sünden und empfang die Vergebung und Erneuerung, die der Heilige Geist schenkt, wenn du dich vor Gott beugst. Neben der geistlichen Vorbereitung gibt es auch noch andere sinnvolle Vorbereitungen. So kannst du etwas über Gebetsdienste lesen, wie zum Beispiel den Leitfaden *Prayer Ministries Coordinator Quick Start Guide* von AdventSource<sup>1</sup>, um dein Wissen über verschiedene Arten des Gebets zu erweitern und die vielfältigen Möglichkeiten, das Gebet zu einem Dienst zu machen, zu erkunden.

**Bete um Weisheit.** Es lohnt sich, sich Zeit zu nehmen und den Heiligen Geist um Einsicht für deine konkreten Ziele zu bitten. Das könnte zum Beispiel das regelmäßige Gebet um Stärkung und Schutz für eure Pastoren oder andere geistliche Leitungspersonen sein, die Bitte um Führung für die Dienste in eurer Gemeinde; geistliche Erweckung und geistliches Wachstum für Gemeindeglieder und euch selbst; dass die Qualität und

Häufigkeit der Gemeinschaft zunehmen oder auch Fürbitte in Zeiten von Prüfungen und Katastrophen innerhalb und außerhalb der Gemeinde, um nur einige zu nennen.

**Triff dich mit deinem Pastor.** Ein wirksamer Gebetsdienst beruht immer auf einer wohlwollenden Kooperation mit der Gemeindeleitung, insbesondere dem Pastor/der Pastorin. Es ist am besten, wenn du bereits eine Vorstellung von dem Dienst hast und zugleich auch bereit bist, einen Rat anzunehmen, wenn du mit deinem Pastor sprichst. Lade den Pastor ein, sich so weit wie möglich einzubringen. Bemüht euch, den Dienst in seinen Grundzügen zu umreißen.


**Fang mit einem Gebetskreis an.** Nur wenige geistliche Treffen bringen mehr Gewinn als Gebetskreise. Wenn es bei euch noch nicht üblich ist, euch mit Mitgliedern eurer Gemeindefamilie zu einer Stunde des Gebets zu treffen, werdet ihr staunen, wie viel Gewinn und Gelegenheiten des Dienstes sie mit sich bringen, wenn ihr es einmal ausprobieret. Gebetskreise sind das Superfood für eure geistliche Ernährung. Die Form der Gebetstreffen kann variieren, aber das Wichtigste ist, dass der Schwerpunkt auf dem Gebet liegt. Bibelstudium und Gespräch sollten zwar auch Teil der Treffen sein, aber achte darauf, dass der eigentliche Zweck nicht aus den Augen verloren wird. Wir Adventisten studieren und reden nur allzu gerne, deshalb achte darauf, eine bestimmte Zeit für das Gebet zu reservieren (ich empfehle, mindestens die Hälfte der Zeit dem Beten vorzubehalten) und lass nicht zu, dass diese Zeit durch andere Aktivitäten beschnitten wird. Ressourcen wie *40 Tage des Gebets* können dabei helfen.

**Unterrichte andere im Beten.** Vielleicht sind nicht alle, die zu deinen Gebetstreffen kommen, mit den verschiedenen Arten und Traditionen des Betens vertraut. Um den Gebetsdienst in Gang zu bringen, könntest du ein Seminar oder eine Freitagabendandacht anbieten, in denen du sowohl über geistliche Grundlagen sprechen als auch praktische Gedanken zum Gebet und Vorteile des gemeinschaftlichen Gebets vorstellen kannst. Solch eine allgemeine Einführung solltest du von Zeit zu Zeit wiederholen.

**Erwarte Wunder.** Ein Gebetsdienst ist mehr als Reden. In der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen beten wir zu Gott im Wissen und in der Erwartung, dass er antworten und handeln wird. Wunder sind das Wirken Gottes in unserem Leben, und ihr werdet sein Wirken und seine Weisheit wie nie zuvor erleben. ☺

<sup>1</sup> Siehe zum Beispiel <https://www.adventsource.org/store/adult-ministries/prayer-ministries/prayer-ministries-quick-start-guide-21741> für englischsprachiges Material. Frage deine Vereinigung oder Union nach Material in deiner Sprache.

**Tim Lale** ist Gebetsdienste-Koordinator in der Adventgemeinde Spencerville im **US-Bundesstaat Maryland**.



**H**ast du dich schon einmal in einem Sturm befunden, in dem der Wind heult, die Blitze zucken und der Donner kracht? Das kann eine beängstigende Erfahrung sein. Aber stell dir vor, wie viel schlimmer es auf dem Meer wäre, wo die Wellen über dir zusammenzuschlagen drohen, während der Sturm um dich herum tobt.

Der Apostel Paulus befand sich genau in einer solchen Situation. Wir lesen davon in Apostelgeschichte 27, wo die Situation so schlimm wurde, dass die Mannschaft und die Passagiere alles über Bord warfen.

In Apostelgeschichte 27,18–20 heißt es: „Da wir aber sehr unter dem Sturm litten, warfen sie am folgenden Tag [Ladung] über Bord; und am dritten Tag warfen sie mit eigenen Händen das Schiffsgerät fort. Da aber viele Tage lang weder Sonne noch Sterne schienen und ein nicht geringes Unwetter [uns] bedrängte, schwand zuletzt alle Hoffnung auf unsere Rettung“ (EB)

Das war eine ziemlich schlimme Situation. Und doch gab es einen an Bord, der nicht aufgegeben hatte, und das war Paulus. Denn dies war nicht die erste lebensgefährliche Lage, in die der Apostel geraten war.

Er beschreibt seine Erfahrungen in 2. Korinther 11,24–27: „Von den Juden habe ich fünfmal 40 Schläge weniger einen empfangen; dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht. Ich bin oftmals auf Reisen gewesen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren durch Räuber, in Gefahren vom eigenen Volk, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern; in Arbeit und Mühe, oftmals in Nachtwachen, in Hunger und Durst; oftmals in Fasten, in Kälte und Blöße“ (SLT)

Dieser Mann Gottes hatte viel durchgemacht! Wie konnte er in all diesen Prüfungen und Entmutigungen durchhalten? Ich glaube, die Antwort findet sich in dem, was er mitten in diesem schrecklichen Sturm auf dem Meer sagte.

Im Blickpunkt

# Sicher im Sturm

Halt dich am  
Felsen fest

## SO WIE GOTT ES GESAGT HAT

Paulus hatte dem Kapitän des Schiffes geraten, die Seereise zu diesem Zeitpunkt nicht fortzusetzen, dennoch waren seine Worte voller Glauben und Ermutigung. Achte genau auf seine Worte, die wir in Apostelgeschichte 27,21–25 finden: „Ihr Männer, man hätte auf mich hören sollen und nicht von Kreta aufbrechen, dann wären uns dieses Leid und der Schaden erspart geblieben. Doch nun ermahne ich euch: Seid unverzagt; denn keiner von euch wird umkommen, nur das Schiff wird untergehen. Denn diese Nacht trat zu mir der Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene, und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir fahren. Darum, ihr Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird so geschehen, wie mir gesagt ist.“

Wie konnte Paulus mitten in einem Sturm, in dem alles verloren schien, einen so unerschütterlichen Glauben haben? Wie konnte er in einer scheinbar völlig aussichtslosen Situation die Hoffnung bewahren?

*Nun, magst du sagen, weil ein Engel zu ihm kam.* Ich bin sicher, dass ihn das ermutigte, und doch glaube ich, dass es um mehr ging als nur um die Anwesenheit eines Engels – ich glaube, es war die Botschaft, die Gott ihm durch den Engel übermittelte. Beachte noch einmal die Worte von Paulus: „Darum, ihr Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird so geschehen, wie mir gesagt ist.“ (Apg 27,25)

Und genau so geschah es. Obwohl das Schiff unterging, wurden Paulus und alle, die mit ihm an Bord waren, gerettet. Paulus hatte Frieden und Mut, weil er voll und ganz auf das Wort Gottes vertraute – dass es gerade so sein würde, wie Gott es gesagt hatte.

## EIN GRÖßERER STURM KOMMT AUF UNS ZU

Liebe Freunde, seit einiger Zeit befinden wir uns in einem Sturm – die COVID-Pandemie, soziale und politische Unruhen, Kriege, natürliche und von

Menschen verursachte Katastrophen – überall um uns herum sehen wir Verwüstung und Verlust. Und doch wird uns sehr deutlich gesagt, dass ein noch größerer Sturm kommen wird. „Es kommt ein Sturm auf uns zu, der in seiner Heftigkeit unerbittlich ist. Sind wir bereit, ihm zu begegnen?“<sup>1</sup>

Ellen White fährt fort: „Wir brauchen gar nicht zu sagen: Die Gefahren der letzten Tage werden bald über uns kommen. Sie sind bereits gekommen. Jetzt brauchen wir das Schwert des Herrn, um Seele und Mark der fleischlichen Lüste, Begierden und Leidenschaften zu zerschneiden ... Die Gedanken müssen auf Gott gerichtet sein.“<sup>2</sup>

Was ist dieses „Sword des Herrn“? Es ist dasselbe Schwert, das in Epheser 6,17 beschrieben wird: „Und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, *welches ist das Wort Gottes*.“ (Hervorhebung hinzugefügt)

Liebe Leserin, lieber Leser, unser einziger Schutz, unsere einzige Sicherheit heute und in der Zeit, die vor uns liegt, besteht darin, Gott bei seinem Wort zu nehmen – wie es durch die inspirierten Schriften offenbart wurde. Die Bibel hat sich über Jahrhunderte hinweg immer wieder bewährt. Die in der Bibel gegebenen Prophezeiungen haben sich bisher zuverlässig erfüllt, und wir können sicher sein, dass auch das, was noch aussteht, genauso eintreten wird, wie es die Bibel offenbart. Wir können „unverzagt sein“, wie Paulus sagt, weil wir zuversichtlich glauben können, dass es so sein wird, wie Gott es uns durch sein Wort gesagt hat.

Außerdem haben wir, wie in Offenbarung 12,17 und 19,10 beschrieben, die wunderbare Gabe des Zeugnisses Jesu erhalten, den Geist der Weissagung, der uns durch diese letzten Tage der Weltgeschichte führen soll.

In der Einführung ihres einflussreichen Buches *Der große Kampf* (neuer deutscher Titel: *Vom Schatten zum Licht*) erklärte die inspirierte Autorin die Zuverlässigkeit der Schrift und die Bedeutung der Gabe des Geistes der Weissagung wie folgt:

„Die Heilige Schrift soll als eine maßgebende, untrügliche Offenbarung seines Willens angenommen werden. Sie

**„Unser einziger Schutz, unsere einzige Sicherheit heute und in der Zeit, die vor uns liegt, besteht darin, Gott bei seinem Wort zu nehmen – wie es durch die inspirierten Schriften offenbart wurde.“**

ist der Maßstab für den Charakter, die Verkünderin der Grundsätze, der Prüfstein der Erfahrung. „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“<sup>2</sup> Timotheus 3,16.17.<sup>3</sup>

Dann erklärte sie weiter, wie derselbe Heilige Geist, der bei der Abfassung der Heiligen Schrift durch Menschen wirkte, auch heute noch aktiv ist, auch durch die Gabe des Geistes der Weissagung. Ich ermutige dich, die gehaltvolle Einführung zum Buch *Der große Kampf* von Ellen G. White zu lesen, zum ersten Mal oder erneut.<sup>4</sup> Sie wird dich inspirieren und ermutigen.

Auf unserem Weg durch die vor uns liegende Zeit brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Solange wir unseren Blick unverwandt auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens (Hbr 12,2) richten, seinem Wort glauben und folgen und uns durch den Geist der Weissagung ermutigen und unterweisen lassen, können wir zuversichtlich sein, unser endgültiges Ziel im Himmel in Sicherheit, Freude und Frieden zu erreichen. ☺

<sup>1</sup> Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, Bd. 8, S. 315.

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> Ellen G. White, *Der große Kampf*, Advent-Verlag, Lüneburg, 1999, S. 9.

<sup>4</sup> Auf alle Schriften von Ellen G. White, auch auf *Der große Kampf*, kann unter [egwwritings.org](http://egwwritings.org) kostenlos zugegriffen werden.

---

**Ted N. C. Wilson** ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf Twitter unter @pastortedwilson und auf Facebook unter @PastorTedWilson.





Ellen White entdecken

# Die Gebete der Botin des Herrn

Aus der Tiefe der Quelle lebendigen Wassers schöpfen

In der Bibel finden wir Gebete von Patriarchen und Propheten wie Abraham, Jakob, Mose, David, Salomo, Jeremia, Petrus, Paulus und vor allem Jesus zuverlässig aufgezeichnet. Wir sehen ein Beispiel dafür in dem wunderbaren, persönlichen Gebet Jesu in Johannes 17. Auch Ellen White war ein Mensch des Gebets. Das Gebet war ein wesentlicher Teil ihres Glaubenslebens.

Als sie noch ein Teenager war, fand Ellen den Mut, bei einer Gebetsgemeinschaft mit anderen im Haus ihres Onkels in Portland, im US-Bundesstaat Maine, öffentlich zu beten. Sie erinnerte sich mit den folgenden Worten an diese einschneidende Erfahrung: „Als ich betete, verließ mich die Bürde und die Seelenangst, die ich so lange ertragen hatte, und der Segen des Herrn kam wie ein milder Tau auf mich herab. Ich pries Gott aus der Tiefe meines Herzens.“<sup>1</sup> Sie wurde mit Zuversicht und Vertrauen zu Gott erfüllt. Dies veranlasste sie, ihr Zeugnis mit anderen Adventisten zu teilen, die sich auf das baldige Kommen Jesu freuten.

## EIN BEEINDRUCKENDES ZEUGNIS

In ihrem weiteren Leben blieb das Gebet ein unverzichtbarer Bestandteil ihrer öffentlichen und privaten Erfahrungen. H. M.

S. Richards Sr., Gründer des Rundfunksenders *The Voice of Prophecy*, erinnerte sich lebhaft an ein Gebet, das Ellen White bei einer Versammlung in Boulder, im US-Bundesstaat Colorado, sprach, als er erst 15 Jahre alt war: „Ich saß links von ihr, etwa viereinhalb Meter von ihr entfernt. Das Podest war etwa einen halben Meter ... hoch, und sie hatte eine große, dicke Bibel, und sie predigte und gab treu Gottes Botschaft weiter.“ Als sie mit ihrer Predigt fertig war, knieten sie und die Zuhörer zum Gebet nieder.

„Ich kann sie jetzt noch hören. Sie sagte nicht ‚Unser Vater‘, sondern ‚O mein Vater‘. Und von dem Moment an hatte sie ein persönliches Gespräch mit ihrem himmlischen Vater. In nur ein oder zwei Minuten schien solch eine mächtige Kraft über die Versammlung zu kommen. Ich habe sie gespürt. Ich war nur ein Junge ... und ich konnte diese Kraft spüren, bis ich schließlich Angst hatte, aufzuschauen, weil ich befürchtete, Gott direkt neben ihr stehen zu sehen. Sie sprach mit ihm. Sie hatte uns völlig vergessen und war in der Gegenwart des Herrn. ... Ein oder zwei Minuten später hörte man die ganze Menge über ihre Sünden weinen. Eine gewaltige Erweckung – eine geistliche Erweckung – die mächtige Kraft Gottes.“<sup>2</sup>



## Die öffentlichen Gebete der Botin des Herrn bewirkten eine mächtige Veränderung im Leben derer, die mit ihr beteten.

Richards machte dann eine tiefgründige Beobachtung: „Wenn sie predigte, segnete Gott sie als Predigerin; aber wenn sie zu beten begann, ehrte er sie vor den Menschen als seine Prophetin.“ Die öffentlichen Gebete der Botin des Herrn bewirkten eine mächtige Veränderung im Leben derer, die mit ihr beteten.

### GEBETE VON ELLEN WHITE

Ellen White hat in ihrem Schrifttum viel sowohl über das persönliche als auch das gemeinschaftliche Gebet geschrieben. Im White-Estate finden sich Aufzeichnungen von fast 40 Gebeten; viele davon sprach sie in Verbindung mit einem Vortrag oder einer Predigt, die sie hielt. Einige sind recht lang, wie das von Richards beschriebene Gebet.

Hier sind Auszüge aus einigen ihrer Gebete. Die Sprache ist zwar etwas veraltet, aber sie sind zutiefst persönlich und innig.

Bei einer Morgenandacht auf der Generalkonferenz-Vollversammlung 1903 betete sie: „O mein Vater, mein Vater! Erweiche unsere Herzen und mache sie dir untertan. Unser Wunsch ist es heute Morgen, uns dir ganz hinzugeben ... Wir lieben dich, lieber Heiland; du weißt, dass wir dich lieben. Wir sehen in dir unvergleichliche Schönheit ... Komm, Herr Jesus, komm und nimm uns, wie wir sind, und lege uns das Gewand deiner Gerechtigkeit an. Nimm uns unsere Sünden weg ... Verbanne die Dunkelheit, wende die trügerischen Mächte des Feindes ab und lass deine Stimme und deinen Geist und deine Liebe in unsere Seelen kommen.“<sup>3</sup>

Bei einem Gebet während einer Versammlung im Jahr 1905 rief sie aus: „O mein Heiland, mein Heiland, wer ist dir gleich? Niemand, niemand, der vollkommen erretten kann, außer dir. Wir geben uns dir heute Abend hin.“<sup>4</sup>

Ihr Herz sehnte sich nach dem Segen des Heiligen Geistes, als sie betete: „Mein himmlischer Vater, erfülle uns mit dem Geist. Lass den Heiligen Geist Gottes auf uns ruhen, mein Erlöser ... Komm, du Taube vom Himmel, ich bitte dich, lege deine Gesinnung in die Herzen der Menschen, die heute hier sind. Deine bekehrende Kraft wollen wir sehen und spüren.“<sup>5</sup>

Es gibt auch einige persönliche, private Gebete, die sie aufgezeichnet hat. Sie sind berührend und zeigen, wie tief sie mit Gott verbunden war. Sie ziehen uns zum Herzen unseres liebenden Vaters, Erlösers und Trösters.

Sie schrieb in ihr Tagebuch: „Ich bin um drei Uhr nachts aufgewacht. Verspüre das tiefe Bedürfnis, meine hilflose Seele auf Jesus Christus zu werfen. Er ist mein Beistand. Er ist mein Ein und Alles. Ohne den Heiligen Geist Gottes, der mir hilft, bin ich schwach und kraftlos.“<sup>6</sup>

In einem Brief an ihren Sohn Edson beschrieb sie, wie sie gebetet hatte: „Herr, hilf mir. Ich bin entschlossen, meine hilflose Seele auf dich zu werfen. Satan ist der Zerstörer. Christus ist der Erneuerer. Dies ist dein Wort an mich. Ich will versuchen, im Glauben zu wandeln.“<sup>7</sup>

Für mich ist Ellen Whites überzeugendstes öffentliches Gebet eines, das sie bei zahlreichen Gelegenheiten wiederholte, wenn sie über Jesus und sein Opfer für uns sprach. Bei ihrer Beerdigung sprach George B. Starr über seine Erinnerungen an dieses Gebet: „Ich glaube, ich habe noch nie irgendjemanden so von der Liebe zu Jesus, von der persönlichen Liebe zu ihm, sprechen hören wie sie. Viele Male habe ich gehört, wie sie in großen Gemeinden zum Ausdruck brachte: ‚Jesus, ich liebe dich; ich liebe dich, ich LIEBE dich!‘ Einige der hier Versammelten wissen das; sie haben es gehört, und es hat die Zuhörer begeistert. Wir haben den Einfluss dieser Liebe zu Jesus gespürt.“<sup>8</sup>

Diese kurzen Gedanken über Ellen Whites Gebetsleben und ihren Gebetsdienst geben uns einen Einblick in die Realität von Gottes Gegenwart in ihrem Leben und in die Art und Weise, wie der Heilige Geist durch ihre Gebete wirkte. „Beten bedeutet, Gott das Herz wie einem Freund zu öffnen ... Das Gebet holt nicht Gott zu uns herunter, sondern es bringt uns zu ihm hinauf.“<sup>9</sup> Auch wir sind eingeladen, im Gebet eine Verbindung mit Gott zu finden, die wie lebendiges Wasser für unsere trockenen, durstigen Herzen ist. ☺

1 Ellen G. White, *Leben und Wirken von Ellen G. White*, S. 40f.

2 Transkribiert nach einer auf Video aufgezeichneten Erinnerung. Ellen G. White Estate, Inc.

3 Ellen G. White, 18LtMs, Ms 16, 1903.

4 Ellen G. White, 20LtMs, Ms 170, 1905.

5 Ellen G. White, 21LtMs, Ms 142, 1906.

6 Ellen G. White, 12 LtMs, Ms 177, 1897.

7 Ellen G. White, 10 LtMs, Lt 114, 1895.

8 George B. Starr in Ellen G. White, *The Retirement Years*, Appendix C, S. 216.

9 Ellen G. White, *Schritte zu Christus*, S. 96.

---

**Merlin D. Burt** ist Direktor des Ellen G. White Estate in Silver Spring, im US-Bundesstaat Maryland.

# Der erste Adventist, dem ich je begegnete

Und den ich nie vergessen habe

VON LOU V. MARION,  
NACHERZÄHLT VON  
VIOLET MARION



Lou V. Marion (mittlere Reihe, ganz rechts) mit den anderen Männern, die in der Küche des San Sabba-Nebenlagers arbeiteten.

**D**a stand er, mit ein paar leeren Taschen in der Hand und ein paar jungen Leuten, die ihm beim Tragen der Lebensmittel halfen.

Wenn ich an meine erste Begegnung mit sabbathhaltenden Adventisten zurückdenke, erinnere ich mich an einen ganz besonderen älteren Mann.

Ich war 1952 erst 19 Jahre alt, als ich beschloss, mich dem Armeedienst im damaligen Jugoslawien zu entziehen und über die Grenze nach Triest im Norden Italiens zu gehen. Damals war das Freie Territorium Triest von der alliierten Militärregierung besetzt und wurde von dieser verwaltet. Als ich in Triest ankam, befanden sich etwa 10.000 Flüchtlinge dort. Sie waren auf fünf Flüchtlingslager verteilt. Nach einem dreiwöchigen Aufenthalt im etwa 10 km von Triest entfernten Lager Opicina, wo alle Impfungen und medizinischen Untersuchungen durchgeführt wurden, verteilte man die Flüchtlinge auf eines von vier anderen Lagern. Die Kranken kamen in ein Lager in Prosecco, das als Krankenhaus diente. Alleinstehende junge Männer wurden in ein verlassenes Gefängnis im alten Teil von Gesuiti geschickt. Die übrigen Flüchtlinge wurden auf das Hauptlager San Sabba und das Nebenlager San Sabba in Triest aufgeteilt.

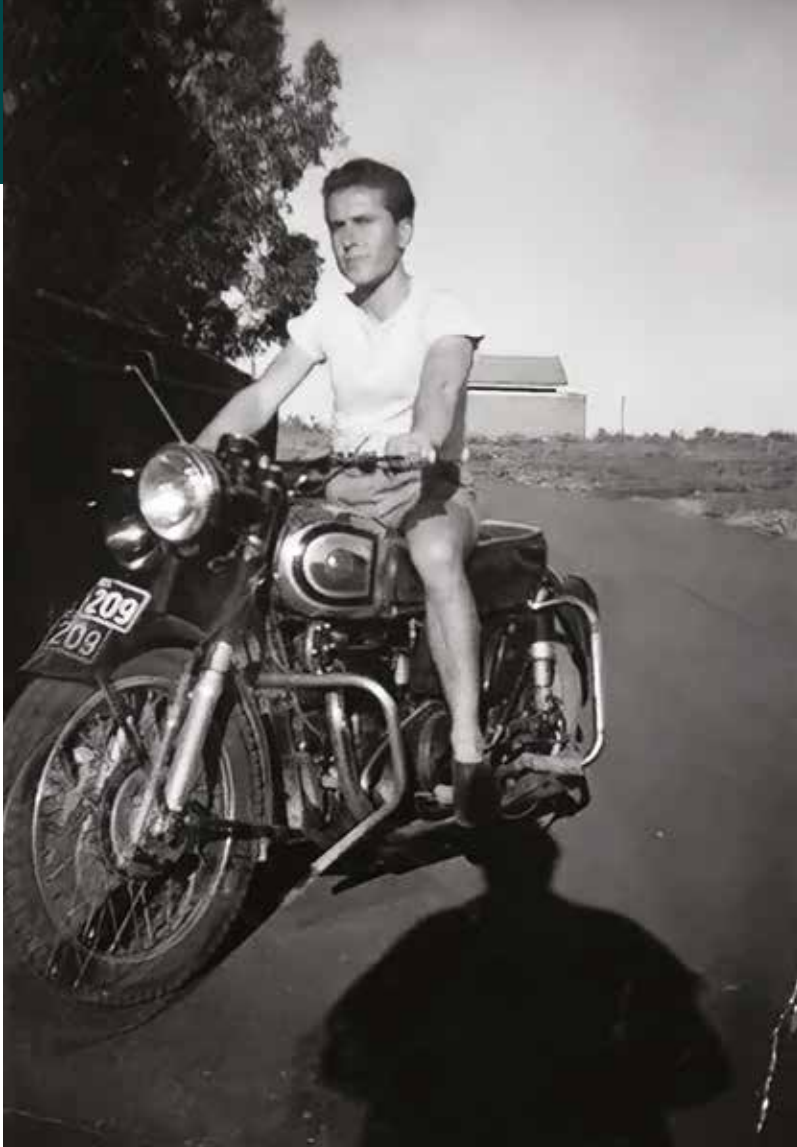
Das Nebenlager San Sabba, in das ich geschickt wurde, war das beste Lager. Dort wurden gesunde Flüchtlinge aufgenommen. Es bestand aus 44 Baracken, in denen hauptsächlich Familien untergebracht waren. Schon damals empfand ich es als Gottes Segen, dass ich in das Nebenlager San Sabba und nicht in das Gefängnis in Gesuiti gekommen war. Als ich erfuhr, dass es wahrscheinlich Monate oder gar Jahre dauern würde, von Triest aus auszuwandern, war meine Hauptsorge, eine Arbeit zu finden. Essen und ein Bett gab es für alle kostenlos, aber ich wollte nicht untätig sein. Nur einen Monat nach meinem Einzug in der Baracke in San Sabba wurde eine Stelle in der Lagerküche frei, für die ich mich bewarb. Die Stelle war nicht gut bezahlt. Ich bekam nur 6.000 Lire (damals 4,00 US-Dollar) im Monat und ein paar zusätzliche Kleidungsstücke. Die Auswanderung schien jedoch für diejenigen, die sich arbeitswillig zeigten, schneller möglich zu sein.

Zehn Männer arbeiteten in der Küche, fünf pro Schicht. Wir verpflegten 1.400 Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen. Eine Gruppe fiel mir besonders auf, sie lebte in der Baracke Nummer 43. Diese Leute waren anders als die anderen. Nicht nur, weil sie sich samstags zum gemeinsamen Singen trafen – anders als alle anderen im Lager – sie kochten auch ihr eigenes Essen in einer kleinen Küche in der Mitte des Lagers. Jeden Morgen, wenn ich Dienst hatte, brachten mein Kollege und ich einen Behälter mit Milch aus unserer Hauptküche zu dieser kleinen Küche. Freitags war es ein größerer Behälter und samstags brachten wir ihnen gar nichts. Ich habe mich oft gefragt, warum diese Menschen anders lebten als alle anderen im Lager. Ich erinnere mich, dass mein Kollege einmal sagte, dass „es [diese Menschen] vor dem letzten Krieg fast nicht gegeben hat, aber jetzt wächst ihre Zahl wie die der Pilze nach einem warmen Herbstregen.“

Die Hauptküche war die Ausgabestelle für die Mahlzeiten. Die Lebensmittel für die kleine Küche wurden zweimal pro Woche von einem alten Mann und seinen Helfern von unserem Lagerraum abgeholt. Was mich an diesem Mann am meisten beeindruckte, war sein vornehmes Benehmen. Er kam stets mit einem Lächeln und war immer höflich. Mein Kollege, der sich selbst als religiös bezeichnete, beschimpfte den alten Mann mit Ausdrücken, die selbst mir damals nicht sehr angenehm waren. Der alte Mann blieb ruhig, und mit seiner Reaktion zeigte er, welcher der beiden Männer sich wirklich wie ein Nachfolger Gottes verhielt.

Dieser alte Mann repräsentierte Gottes Volk tatsächlich an einem höchst ungewöhnlichen Ort und zu einer ungewöhnlichen Zeit. Ich weiß nicht, wohin der Weg dieses Mannes nach seinem Aufenthalt im Flüchtlingslager führte, aber ich freue mich auf jeden Fall auf den Tag, an dem ich ihn wiedersehen werde.





Dieser Bericht meines Vaters Lou V. Marion<sup>1</sup> beschreibt seine erste Begegnung mit einem Adventisten – eine Begegnung, die einen unauslöschlichen Eindruck in seinem Gedächtnis hinterlassen hat. Es war eine Saat, die von einem treuen Gläubigen gesät wurde.

Von diesem Lager aus emigrierte mein Vater Mitte der 1950er Jahre nach Australien. Als junger Mann reiste er durch das Land und arbeitete in verschiedenen Jobs, bis er sich in Geelong, im australischen Bundesstaat Victoria, niederließ. Er erlebte Begegnungen mit anderen Adventisten, die den Samen begossen, bis mein Vater sich in der Seddon-Adventgemeinde in Melbourne, etwa 75 Kilometer nordwestlich von Geelong, taufen ließ. Hier lernte er meine Mutter Rosa kennen.

Mein Vater begegnete im Laufe seines Lebens vielen Herausforderungen, aber er blieb bis zu seinem Tod im August 1994 ein treuer Diener Gottes.

Ich freue mich auf den Tag – der, wie ich glaube, sehr bald kommen wird –, an dem ich meinen Vater und auch meine Mutter wiedersehen werde. Ich sehne mich auch danach, meinen teuren Erlöser und himmlischen Vater in meiner ewigen Heimat von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Bis dahin bete ich, dass wir alle treue und wahrhaftige Vertreter unseres himmlischen Vaters bleiben, ganz gleich, unter welchen Umständen.

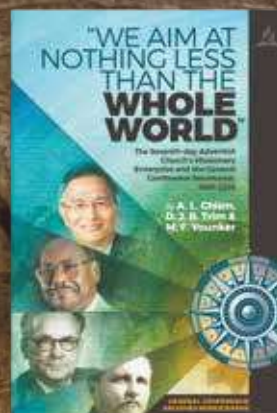
*„Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist.“ (Hbr 12,1) ©*

<sup>1</sup> Der Bericht wurde zum besseren Verständnis leicht redaktionell bearbeitet.



**Lou V. Marion** stammte ursprünglich aus dem ehemaligen **Jugoslawien**. Nach dem Konflikt zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion Anfang der 1950er- Jahre, kam er nach Australien und verbrachte dort den Rest seines Lebens. Seine Tochter, **Violet Marion**, lebt in **Heidelberg im australischen Bundesstaat Victoria**.

# Das Herz der Mission



**A. L. Chism, D. J. B. Trim, M. F. Younker, "We Aim at Nothing Less Than the Whole World": The Seventh-day Adventist Church's Missionary Enterprise and the General Conference Secretariat, 1863-2019, Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten, Silver Spring, 2021), 312 Seiten, rezensiert von Ronald Kuhn, assoziierter Direktor des Institute of World Mission (Andrews University).**

**B**is Ende 2022 wird die Weltbevölkerung voraussichtlich die schwindelerregende Zahl von 8 Milliarden Menschen erreichen. Die ganze Welt mit dem Evangelium von Jesus zu erreichen, ist, menschlich gesehen, eine ehrgeizige und unmögliche Aufgabe, umso mehr, wenn man bedenkt, dass die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten eine relativ kleine Mitgliederzahl von etwa 22 Millionen hat. In *We Aim at Nothing Less Than the Whole World* beleuchten die drei Autoren die Geschichte des Missionswerks des Generalsekretariats und der Generalkonferenz zwischen 1863 und 2019, indem sie die getroffenen Entscheidungen und Maßnahmen bewerten.

Was die interkulturelle Weltmission betrifft, ist das Buch wahrscheinlich das genaueste Bild der Geschichte der Generalkonferenz in den letzten 150 Jahren. Es stützt sich auf eine solide statistische Auswertung und ein ausgewogenes Verständnis für nicht auf den ersten Blick ersichtliche Aspekte, die die meisten bei der Betrachtung der Rohdaten wohl übersehen würden.

Einer der Gründe, das Buch zu schreiben, war, zu beurteilen, „ob die gegenwärtigen Prioritäten des Programms für Angestellte im Internationalen Dienst (International Service Employee program) die gleichen sind wie jene der Gründer des Programms zur Aussendung adventistischer Missionare vor einem Jahrhundert und davor“ (S. xvii). Die Autoren geben wertvolle historische Informationen, die Fortschritte und Trends, aber vor allem auch einige echte Herausforderungen aufzeigen, die darauf hinweisen, dass sich „die Prioritäten in den letzten Jahren geändert haben“ (S. xvii). Diesen Herausforderungen muss sich die Kirche stellen, wenn sie die Unerreichten mit größerem Erfolg erreichen will.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil gibt einen historischen Überblick über das Missionswerk mit Statistiken, die dem Leser helfen, Trends und Muster zu erkennen. Es wird definiert, was ein Missionar ist und worin die Aufgabe der Verwaltungsstruktur besteht. Es wird auch darauf hingewiesen, dass mit dem Wachstum auch Herausforderungen wie die „Medikalisierung“ und Bürokratisierung einhergehen. Der zweite Teil konzentriert sich auf die Geschichte der Missionsstruktur des Generalsekretariats. In Kapitel sieben werden die Trends der letzten 70 Jahre analysiert, wobei hervorgehoben wird, dass mit dem Wachstum und der geografischen Ausdehnung der organisierten kirchlichen Arbeit und ihrer Forderung nach mehr Aufsicht die Zahl der Missionare deutlich zurückging. Darüber hinaus blieb nicht genügend Zeit, um Mission zu planen und zu fördern.

Milliarden von Menschen haben noch immer nicht die gute Nachricht von der Erlösung durch Jesus Christus gehört. Unsere Kirche kann, wie die Autoren betonen, „noch nicht einmal entfernt an eine Siegereunde denken ... Dieses Buch ist ein Aufruf zum Handeln – genauer gesagt, ein dringender Aufruf, den Kurs zu ändern und viele Elemente einer früheren, auf Mission ausgerichteten Vision zu übernehmen.“ (S. 248) Trotz des enormen Wachstums im letzten Jahrhundert sind „sowohl die tatsächliche Zahl der interkulturellen Missionare, die unter unerreichten Völkern arbeiten, als auch ihr proportionaler Anteil im Vergleich zur Anzahl der Kirchenmitglieder stark zurückgegangen.“ (ebd.)

Das Buch ruft dazu auf, dringend weniger bürokratische Systeme, Strukturen und Prozesse einzuführen, um die Innovation zu fördern und die Leidenschaft für die interkulturelle Mission neu zu entfachen. Dies wird nur durch gezieltes Vorgehen der Organisation unter der Führung des Heiligen Geistes möglich sein. Ein Beispiel für diese Möglichkeiten war die Gründung von „I Will Go“ – einer Basisbewegung, die von Studierenden der Universidad Adventista del Plata in Argentinien angeführt wurde. Als Ergebnis dieser missionarischen Aufbruchstimmung wurden Hunderte von Studenten und Freiwilligen in viele Länder entsandt, um in vielen Projekten und unerschlossenen Gebieten zu dienen.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, und dieses Buch ist meiner Meinung nach das beste Bild des Missionswerks unserer Kirche. Es sollte von allen Administratoren, Missionaren, Lehrern, Studenten und allen, die sich für interkulturelle Mission interessieren, gelesen werden. Es ist sowohl eine Bewertung dessen, was unsere Kirche richtig gemacht hat, als auch dessen, was geändert, überarbeitet oder verbessert werden muss. ©

# Nimm meine Hand



**Als wir einen Bach überquert und eine kurze Pause eingelegt hatten, saß ich völlig hilflos auf einem Felsen.**

und geistige Anstrengung setzte mir immer mehr zu, und ich dachte darüber nach, wie sich das alles auf mein geistliches Leben übertragen ließ.

Wir kamen an einigen Höhlen vorbei und sahen Hügelketten am Wegesrand. Ich versuchte, mich abzulenken, indem ich an Menschen der Bibel und ihre Geschichten dachte.

Endlich erreichten wir den Gipfel.

Wir meinten, dass der Aufstieg schwer gewesen war, aber das Schwerste war der Abstieg. Meine Freunde waren besser vorbereitet, so dass ihnen dieser Teil weniger Schwierigkeiten bereitete. Mir machte jedoch mein rechtes Knie zu schaffen. Ich hatte es wahrscheinlich während des Aufstiegs verletzt und hatte unerträgliche Schmerzen. Dennoch lief ich hartnäckig weiter und sagte: „Mir geht es gut.“

Doch irgendwann konnte ich meine Probleme nicht mehr überspielen; meine Freunde verteilten den Inhalt meines Rucksacks unter sich, um mir die zusätzli-

ch wandere gern und habe schon einige Berge bestiegen. Einen bestimmten Gipfel hatte ich schon als Kind besteigen wollen. Meist werden Touren zu diesem Berg von Pfadfinderleitern organisiert und dazu genutzt, Anforderungen für das Master-Guide-Abzeichen zu erfüllen.

Vor einigen Monaten waren wir mit einer Gruppe von Freunden aus der Gemeinde dort. Sie hatten trainiert und taten sich beim Aufstieg nicht schwer, aber ich war nicht gut in Form und trug zusätzliches Gewicht in meinem Rucksack.

Ich war mir der Herausforderungen des Kletterns bewusst gewesen und mir war klar, wie wichtig es ist, gut trainiert zu sein. Aber da ging ich nun – ich hatte mich nicht daran gehalten und trug die Konsequenzen. (Ist dir das auch schon einmal passiert?) Mit jedem Schritt fiel mir das Atmen schwerer. Alle meine Muskeln taten weh. Die körperliche

che Last abzunehmen, ich bekam eine Bandage für mein Knie, was die Schmerzen linderte. Ich humpelte zehn Kilometer lang und musste meinen verletzten Stolz hinunterschlucken.

Als wir einen Bach überquert und eine kurze Pause eingelegt hatten, saß ich völlig hilflos auf einem Felsen. Ich hatte das Gefühl, eine Last für die Gruppe zu sein, und kämpfte mit Schuldgefühlen.

Vor der Wanderung hatte ich um eine besondere Begegnung mit Gott gebetet; ich bat ihn, seelischen Schmerz zu heilen, mit dem ich seit einigen Monaten zu kämpfen hatte, und mir Dinge zu zeigen, an denen ich arbeiten musste.

Mir wurde klar, dass die Liste länger war, als ich erwartet hatte, aber die Lektionen, die ich lernte, waren voller Liebe.

Als wir die steilen Hänge hinabstiegen, wechselten sich meine Freunde ab und halfen mir bei jedem Schritt. Sie nahmen mich buchstäblich an der Hand, damit ich nicht stürzte. Ich musste an das Gemeinelied „Nimm mich bei der Hand, Vater“ denken, und der Gedanke, dass Jesus neben mir ging und meine Freunde als Werkzeuge gebrauchte, um meine Gebete zu erhören, tröstete mich. Meine Einstellung änderte sich, als ich die Dinge aus dieser Perspektive sah.

Manchmal schäme ich mich und habe das Gefühl, dass ich immer die polierte Seite meines Glaubenslebens zeigen muss, die auf meiner eigenen Vorstellung von Perfektion beruht und sich oft von dem Glauben der Bibel unterscheidet. Meine Freunde halfen mir zu verstehen, dass es in Ordnung ist, Schwachheit zu zeigen und zu akzeptieren, dass wir nicht alles selbst machen können. Das Wichtigste ist nicht, ob wir verlässlich sind oder nicht, sondern dass wir nie vergessen, dass Gott es ist und dass er darauf vertraut, dass wir es bis zum Ende schaffen werden.


Die folgende freie Lesart von 2. Korinther 12,9 fasst die Wanderung für mich gut zusammen: Seine Gnade hat wieder einmal genügt, denn seine Kraft ist in meiner Schwachheit vollkommen geworden. ©

---

**Carolina Ramos** studiert Übersetzungswissenschaft, Englisch und Musikpädagogik an der River Plate Adventist University in **Argentinien**.



# Das Kreuz bleibt



**S**tell dir folgende Szene in einer Aufbahnhalle vor: Eine trauernde Familie steht um den Sarg eines geliebten Verstorbenen herum. Die Kamera fängt die Spuren der Trauer in den Gesichtern ein; der Schmerz ist herzerreißend; Tränen fließen. Die Trauernden sehen so hoffnungslos aus, so verlassen, so allein. Selbst Gott scheint sich von ihnen abgewandt zu haben. Dann bewegt sich die Kamera ein paar Schritte zurück und fängt die gleiche Szene ein. Aber aus diesem größeren Winkel sehen wir nicht nur die trauernde Familie, sondern auch die Wand dahinter. Und dort hängt ein Bild von Jesus, der mit ausgestreckten Armen voller Liebe und Mitgefühl auf die Hinterbliebenen hinabblickt. *Du bist nicht allein, sagt Jesus. Selbst wenn du durch das Tal des Todesschatens gehst, bin ich bei dir* (siehe Ps 23,4).

## WENN ALLES VERLOREN IST

Wenn eine Tragödie eintritt, ist es naheliegend, sich so sehr auf den Verlust zu konzentrieren, dass wir nicht erkennen, dass Gott noch bei uns ist. Wenn alles verloren ist, bleibt nur noch Gott. Keiner hat das besser verstanden als Hiob. An einem einzigen Nachmittag verlor er alles – seine Gesundheit, seinen Reichtum, seine Kinder, seine Freunde; sogar seine Frau wandte sich gegen ihn mit den Worten: „Fluche Gott und stirb!“ (Hiob 2,9) Aber was tat Hiob? „Da stand Hiob auf und zerriss sein Obergewand und schor sein Haupt; und er fiel auf die Erde und betete an“ (Hiob 1,20 EB) – und er lobte den Namen des Herrn (siehe Vers 21). Woher hatte er die Kraft dazu? Die Antwort findet sich in Hiob 19,25. Hiob sagte: „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben.“ Worauf richtete er sein Augenmerk? Nicht auf das, was verloren war, sondern auf das, was blieb. Alles ist verloren – aber Gott bleibt. Was wir daraus lernen können: Wenn unser Glaube an Gott durch alle Prüfungen hindurch unversehrt bleibt, haben wir wie Hiob das Fundament, auf dem wir wieder aufbauen können.

## UMRISSE EINES KREUZES SICHTBAR

Diese Wahrheit wurde uns auf höchst dramatische Weise vor Augen geführt. Als Adventgemeinde „Reaching Hearts“ kauften wir in der Gegend von West Laurel, im US-Bundesstaat Maryland, ein Stück Land, auf dem wir eine neue Kapelle bauen wollten. In der Mitte des Grundstücks stand ein altes Haus, das wir in ein Mehrzweckgebäude umgestalteten. Am 18. Mai 2007, einem Freitagabend, wurde das Gebäude durch einen rätselhaften Brand zerstört. Augenzeugen berichteten, dass durch das Feuer ein riesiges Loch in der Mitte des Gebäudes entstand. Nur die Überreste zweier Ziegelmauern blieben stehen, der Rest des Gebäudes wurde vollständig zerstört. Durch die große Öffnung, die durch das Feuer entstanden war, wurden die Umriss eines Kreuzes sichtbar. Zufälligerweise hatte jemand nur wenige Tage zuvor ein Holzkreuz hinter dem Gebäude aufgestellt. Und nun, da dicke, schwarze Rauchsäulen in den Nachthimmel stiegen, stand das Kreuz aufrecht.

Sofort kamen mir die Worte eines alten Kirchenliedes von John Bowring in den Sinn: „*In the Cross of Christ I glory, towering o'er the wrecks of time.*“<sup>1</sup> In jener schicksalhaften Nacht stand das Kreuz wie ein Wachturm über den schwelenden Überresten unseres einstigen Versammlungsortes. In der Nacht des Feuers blieb nur das Kreuz unversehrt, alles andere wurde zu Asche.

Aus dem Feuer heraus sprach Gott zu uns – laut und deutlich.

Hier sind vier Dinge, die mir nach dieser Erfahrung klar geworden sind:

**1** *Setze dein Vertrauen nicht auf irdische Schätze.* Eines Tages – vielleicht schon heute – könnten sie sich in Rauch auflösen. In der Nacht des Feuers war das Kreuz das einzige, was übrigblieb. Klammere dich also an das Kreuz; es ist der sicherste Ort, an dem du sein kannst.

**2** *Achte darauf, dass nichts dem Kreuz im Wege steht.* Das abgebrannte Haus wurde ursprünglich für Gebetstreffen, Kleingruppentreffen, Ausschüsse und Planungssitzungen genutzt – alles gute, sinnvolle Aktivitäten. Aber es waren menschliche Aktivitäten. Leider wird Religion oft so wahrgenommen – als das, was wir für Gott tun. Doch bei all unseren eifrigen Aktivitäten für Gott stand das Kreuz im Hintergrund. Aus dem Feuer heraus sprach Gott unmissverständlich zu uns: „Ich möchte der Mittelpunkt eures Gemeindelebens sein. Das Kreuz sollte im Vordergrund stehen – nicht hinter einem Gebäude, wo es niemand sehen kann.“ So wichtig menschliches Handeln auch ist, wir dürfen nie vergessen, dass das Christentum in erster Linie eine Religion des Kreuzes ist; es ist die Geschichte dessen, was Christus für uns getan hat.

Noch am gleichen Sabbatabend haben wir das Kreuz hinter dem abgebrannten Gebäude ausgegraben und es an der Brooklyn Bridge Road im vorderen Bereich unseres Grundstücks wieder eingesetzt. Doch das war noch nicht alles.

**3** *Gott ist näher, als du meinst.* Am Kreuz rief Jesus aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46). Doch Gott benutzt das Kreuz – das ultimative Symbol für Trennung, Entfremdung und Verlassenheit –, um uns zurückzugewinnen und uns wieder zu sich zu bringen. Am Kreuz fand der Himmel so tief wie nie zuvor Zugang zur Erfahrung des Menschen. Dort ertrug Christus den Schmerz der Trennung vom Vater – damit wir nicht länger von Gott getrennt sein müssen. Aufgrund des Kreuzes kann unser Erlöser uns in unseren tiefsten Ängsten und Schmerzen sagen: *Ich weiß, wie es dir geht; ich habe es selbst erlebt, und ich werde jeden Schritt mit dir gehen.*

**4** *Wir dienen einem Gott, der uns aus der Asche aufrichten und uns einen neuen Anfang schenken kann.* Das Kreuz

## Aus dem Feuer heraus sprach Gott zu uns – laut und deutlich.

blieb an der Brooklyn Bridge Road stehen, zusammen mit den verkohlten Überresten des alten Hauses. Etwa ein Jahr später schaltete sich die zuständige Behörde ein und forderte uns auf, das Gebäude abzureißen und den Schutt wegzuschaffen. Im Laufe der Zeit wuchs Gras über das gesamte Gelände und bedeckte damit auch jede Erinnerung an das alte Haus.

Nach dem Brand wachte das Kreuz über zehn Jahre lang einsam über dem Grundstück für unsere Kapelle. Wenn du heute die Brooklyn Bridge Road hinunterfährst, siehst du ein Wunder der erlösenden Gnade Gottes: unsere schöne Adventgemeinde „Reaching Hearts“, die buchstäblich auf der Asche des alten, abgebrannten Gebäudes steht.

### DAS KREUZ BLEIBT

Heute steht dieses Kreuz immer noch – nicht mehr an einer einsamen Straße in West Laurel, im US-Bundesstaat Maryland, sondern hinter der Kanzel im neuen Gemeindegebäude – und erinnert uns immer wieder an Gottes Treue zu seinem Volk. Der Gott, der diese Welt aus dem Nichts erschaffen hat, hat sich für uns eingesetzt. Er kann das Gleiche für dich tun – ganz gleich, wie verkorkst oder zerstört dein Leben im Moment sein mag. ☺

1. „Ich rühme mich des Kreuzes Christi, das über den Trümmern der Zeit sich erhebt.“

**Pratap Gopala Rao** ist Leiter der Adventgemeinde Triadelphia in **Clarksville im US-Bundesstaat Maryland**. Vor seiner Pensionierung arbeitete er in einem klinischen Labor.

# Ruhe ohne Anbetung?

F

**Jemand, der den Sonntag hält, hat mir gesagt, dass der Sabbat in der Bibel ein Tag der Ruhe und nicht der Anbetung sei und dass er seine Erfüllung darin gefunden hat, dass wir in der Gnade Christi ruhen. Deshalb sei es nicht nötig, ihn heute noch zu halten. Ist dieses Argument biblisch korrekt?**

A

Die Argumente, die du zusammengefasst hast, werden von den meisten evangelikalen Christen und auch von Katholiken verwendet, um zu argumentieren, dass Christen nicht mehr verpflichtet sind, an irgendeinem Tag zu ruhen. Sie argumentieren weiter, dass es die Entscheidung der Christen ist, am Sonntag anzubeten, nicht zu ruhen, und fügen hinzu, dass es für Christen in der römischen Gesellschaft unmöglich war, einen Ruhetag zu haben. Hier sind drei wichtige Gedanken, die das Gegenteil nahelegen.

## **DER SABBAT IST EIN TAG DER RUHE UND DER ANBETUNG**

Der Sabbat war als Gedenktag für Gottes Ruhe bei der Schöpfung eindeutig ein Ruhetag (2 Mo 20,8–11; 1 Mo 2,1–3). Nicht richtig ist die Feststellung, dass er kein Tag der Anbetung war. Erstens wird der Sabbat, wenn man ihn von der Anbetung trennt, zu einem weltlichen Tag, an dem sich die Menschen einfach einen freien Tag nehmen, um zu Hause zu bleiben. Ein solches säkulares Zeitverständnis ist in der Bibel unbekannt. Zweitens sind in der Bibel Ruhe und Anbetung eng miteinander verbunden. In 2. Mose wird eindeutig festgelegt, dass der Sabbat ein Tag der Ruhe ist (20,8–10), und dann wird der Grund dafür genannt, warum er als Tag der Anbetung gilt: Er ist der Tag zum Gedenken an den Schöpfer, der ihn gesegnet und geheiligt hat (Vers 11). In 5. Mose ist der Sabbat ein Tag der Ruhe (5,13–14) und ein Tag der Anbetung, an dem wir an unsere Erlösung denken sollen (Vers 15). Das Gedenken an unseren Schöpfer und unsere Erlösung ist der Kern der biblischen Anbetung.

## **DER SABBAT IST IMMER EIN TAG DER RUHE UND DER ANBETUNG**

Die Überzeugung, dass die Sabbatruhe aufgehoben wurde, als Christus sie erfüllte, entbehrt jeder biblischen Grundlage.

Es gibt keine Bibelstelle, die zeigt, dass Christus mit der Aufhebung des Sabbats gerechnet hat. Vielmehr erwartete er, dass seine Nachfolger das vierte Gebot halten würden (z. B. Mt 24,20). Für Jesus war der Sabbat nicht nur ein Tag der Ruhe, sondern vor allem ein Tag der Anbetung, an dem er auf seinen Vater als barmherzigen und liebenden Gott verwies. Auch das Alte Testament selbst ging von der Dauerhaftigkeit des vierten Gebots aus. Jesaja beschrieb den Sabbat als einen Tag der Gemeinschaft mit dem Herrn (Jes 58,13–14), und mit Blick auf die Zeit des Endes, wenn Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird, zitierte er den Herrn mit den Worten: „Neumond für Neumond [jeden Monat] und Sabbat für Sabbat [jeden Sabbat] wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR“ (Jes 66,23 EB). Die Verbindung von Ruhe und Anbetung am Sabbat, welche die Bibel herstellt, und die universelle Gültigkeit des Gebots sollten nicht außer Acht gelassen werden.

## **SABBAT BEDEUTETE BEI DEN FRÜHEN CHRISTEN RUHE UND ANBETUNG**

Ein Argument lautet, dass es in der römischen Gesellschaft praktisch unmöglich war, einen Ruhetag zu haben. Das ist wohl kaum der Fall. Die uns vorliegenden historischen Belege zeigen, dass der jüdische Sabbat im ganzen Römischen Reich so bekannt war, dass viele Nichtjuden am Sabbat ruhten, wahrscheinlich aus Gründen des Aberglaubens.<sup>1</sup> Das Neue Testament zeigt, dass es heidnische Sabbathalter gab, die „Gottesfürchtige“ genannt wurden (z. B. Apg 10; 13,16; 17,4). Sie profitierten von den Rechten, die den Juden von der römischen Regierung gewährt wurden, um am Sabbat zu ruhen und Gottesdienst zu feiern.<sup>2</sup> Daher ist es unbegründet zu behaupten, dass es in der römischen Gesellschaft unmöglich war, den Sabbat als Tag der Ruhe und der Anbetung zu halten.

Die Ruhe in Christus ist mit dem Halten des Sabbats vereinbar, denn sie ist ein Gedenken an sein Erlösungswerk, das unser Herz mit Liebe erfüllt und uns dazu bewegt, uns in Anbetung vor ihm zu beugen. ☺

<sup>1</sup> Siehe Victor A. Tcherikover, „The Sambathions“, in *Corpus Papyrorum Judaicarum*, Harvard University Press, Cambridge, 1964, 343–53.

<sup>2</sup> Siehe Irina Levinskaya, „Godfearers“, in *The New Interpreter's Dictionary of the Bible*, hrsg. von Katharine Doob Sakenfeld, 5 Bände, Abingdon, Nashville, TN, 2007, 2:619–620.

**Angel Manuel Rodríguez** lebt nach einer Berufslaufbahn als Pastor, Professor und Theologe im Ruhestand.



# Ein gesundes Hirn

Was man durch Lebensgewohnheiten tun kann.

*Ich bin 30 Jahre alt und habe miterlebt, wie zwei Personen in meiner Verwandtschaft ab Mitte 60 mit Gedächtnisverlust zu kämpfen hatten, der sich schließlich zu einer ausgewachsenen Alzheimer-Krankheit entwickelte. Ich mache mir Sorgen um mich selbst, aber ich habe gelesen, dass es in einigen Ländern Medikamente gibt, die den Verfall und Verlust kognitiver Fähigkeiten verringern oder rückgängig machen können. Kann ich darauf hoffen, dass es ein Heilmittel geben wird, wenn ich es brauche?*

**D**er Verfall kognitiver Fähigkeiten (die verminderte Fähigkeit, Gedanken zu verarbeiten) betrifft das Gedächtnis, das Denken, die Orientierung, das Verständnis, die Rechen- und Lernfähigkeit, die Sprache und das Urteilsvermögen. Das Bewusstsein ist nicht betroffen. Motivationsverlust, Stimmungsschwankungen und der Verlust der emotionalen Kontrolle können einer Demenz vorausgehen.

Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Form der Demenz (60–70 Prozent der kognitiven Störungen) und betrifft hauptsächlich ältere Menschen. Mit etwa 10 Millionen neuen Fällen jährlich und weltweit mehr als 50 Millionen Betroffenen, ist Demenz weit verbreitet. Mehr als 60 Prozent der Erkrankten leben in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen, in denen neuere und teurere Medikamente nicht ohne Weiteres verfügbar sind.

Weitere Formen der Demenz sind die Lewy-Body-Demenz oder Lewy-Körperchen-Demenz, die Degeneration des Frontallappens des Gehirns, Demenz nach einem Schlaganfall, Infektionen wie HIV, wiederholte Hirnverletzungen und Mangelernährung.<sup>1</sup>

Es werden derzeit Medikamente entwickelt, die eine begrenzte Wirksamkeit darin zeigen, ein Fortschreiten der Alzheimer-Demenz zu verlangsamen. Heilen kann man die Krankheit gegenwärtig nicht. Es gibt jedoch eine gute Nachricht für alle, besonders aber für 30-Jährige: Ein gesunder Lebensstil ist ein wirksamer Weg, das Gehirn zu schützen!

Gesundheitsbotschaft und Lebensstil der Siebenten-Tags-Adventisten fördern seit vielen Jahren solche gesunden Gewohnheiten. Dr. Rudolph Tanzi, Neurowissenschaftler im McCance-Zentrum für Gehirngesundheit am Massachusetts General Hospital, hat kürzlich die gesunden Gewohnheiten, die die Gehirngesundheit fördern und erhalten, unter dem Akronym SHIELD (auf Deutsch „Schild“) zusammengefasst.<sup>2</sup> Diese Gewohnheiten helfen auch, anderen altersbedingten Krankheiten wie Diabetes, Krebs und Herzerkrankungen vorzubeugen:

**Schlaf (Sleep)** – Achte darauf, sieben bis acht Stunden pro Nacht zu schlafen, um dem Gehirn genug Zeit zu geben, das toxische Protein Beta-Amyloid abzubauen.

**Stressbewältigung (Handle stress)** – Das geht zum Beispiel durch zügiges Gehen (Walken) in der Natur, Gärtnern oder ein Hobby. Wir sehen eine wichtige Grundlage dazu in Gottvertrauen, Gebet und Bibelstudium.

**Zeit mit Freunden (Interact with friends)** – Verbringe mindestens einmal im Monat Zeit mit guten Freunden oder Familienmitgliedern, denen du vertraust und denen du dich anvertrauen kannst.

**Bewegung (Exercise daily)** – Gehe täglich 5.000 bis 10.000 Schritte oder bewege dich jeden Tag 30 Minuten lang.



**Neues lernen (Learn new things)** – Lies Sachbücher oder probiere ein neues Rezept aus. So entstehen neue Verbindungen (Synapsen) im Gehirn.

**Ernährung (Diet)** – Iss jeden Tag gesunde Lebensmittel (wir empfehlen eine ausgewogene vegetarische Ernährung).<sup>3</sup>

„Reine Luft, Sonnenlicht, Enthaltsamkeit, Ruhe, Bewegung, richtige Ernährung, Wasseranwendungen und Vertrauen in die göttliche Macht – dies sind die wahren Heilmittel. Jeder sollte diese Heilmittel der Natur und die Möglichkeiten ihrer Anwendung kennen.“<sup>4</sup>

Eine Änderung des Lebensstils muss bewusst in den Alltag integriert werden.<sup>5</sup> Nimm dir vor, dich jeden Tag auf eine Gewohnheit zu konzentrieren, bis du schließlich *jeden* Tag *alle* Gewohnheiten im Fokus hast!

Vergiss nicht, was der Apostel Paulus uns rät: „Ergreift den Schild des Glaubens“ und „Betet allezeit ... im Geist“ (Eph 6,16.18) Gott wird dich in deinem Entschluss stärken. Er ist treu! ☺

1 <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/dementia>.

2 <https://www.massgeneral.org/neurology/mccance-center/clinic/shield>.

3 Wichtig für die Verringerung von Risikofaktoren für Demenz sind auch psychosoziale Faktoren, wie sie in den zwölf Prinzipien für ganzheitliche Gesundheit beschrieben sind (siehe <https://dvg-online.de/12-prinzipien>).

4 Ellen G. White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 91.

5 <https://www.healthministries.com/celebrations/>; <https://www.healthministries.com/lifestylecoaching/>.

**Peter N. Landless**, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).

**Zeno L. Charles-Marcel**, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.



# Gott und Marvin



## Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN

**W**enn Marvin mit seinem großen Pritschenwagen in die Stadt fuhr, trank er jeden Tag eine Kiste Bier und konsumierte jede Woche für 300 Dollar Kokain. Nichts lief gut. Was ihn am meisten beschäftigte, war die Stimme in seinem Kopf, die ihm immer wieder sagte, dass er mit Gott ins Reine kommen müsse.

„Es gab so vieles, was in mir vorging“, erzählt er. „Ich hatte seit der siebten Klasse getrunken, und jetzt hatte ich Schwindelanfälle, Angstzustände, ernährte mich sehr ungesund, und eine Stimme bestand darauf, dass ich mit Gott ins Reine komme.“

„Wenn das so wichtig für mich ist, warum bekomme ich es dann nicht?“ fragte Marvin die Stimme immer wieder.

\*\*\*

Er war 30 Jahre alt, als er einfach nicht mehr so weitermachen konnte. Er blieb stehen, sah auf und sagte: „Ich kann nicht mehr so weiterleben, Gott. Du musst etwas tun. Du musst etwas in meinem Leben anders machen. Ich kann so nicht weitermachen.“

An diesem Tag fand er in der Post eine Einladung zu einer Evangelisation der Siebenten-Tags-Adventisten. Er las die Broschüre und dachte, dass Gott ihm vielleicht einen Ausweg aus seinem verpfuschten Leben anbot.

In der Nacht wachte er mitten in einem Traum auf. Er hatte mit vielen anderen aus vollem Herzen „Amazing Grace“ gesungen. Er kannte den Anfang des Liedes, aber als die Leute zur zweiten Strophe kamen, kannte er den Text nicht! Marvin wachte in Panik auf.

„Ich wollte singen“, erinnert er sich, „ich wollte so gerne singen, aber ich kannte den Text nicht!“

Marvin ging zur Evangelisation in die Adventgemeinde und setzte sich auf die linke Seite, in die fünfte Reihe. Am ersten Abend ließ der Evangelist alle „Amazing Grace“ singen. Nur die erste Strophe. Am zweiten Abend wurde das Lied wieder gesungen. Am dritten Abend lud der Evangelist die Besucher der Evangelisation ein, alle vier Strophen zu singen, der Text wurde auf der Leinwand angezeigt.

„Alle sangen, ich auch. Und bei der zweiten Strophe sang ich so mit, wie ich im Traum singen wollte. *„Die Gnade hat mich Furcht gelehrt und doch von Furcht befreit; bin voll Vertrauen heimgekehrt zu Gott aus Angst und Leid.“*“

Marvin sang alle Strophen mit; als er sich wieder hinsetzte, sprach eine leise Stimme in seinem Innern: „Komm wieder“, sagte die Stimme. „Es gibt noch mehr. Komm immer wieder.“

Marvin verpasste keinen Evangelisationsabend, am Ende ließ er sich taufen.

„Jetzt hatte ich ein neues Leben, einen Grund, besser zu leben. Anders. Als würde ich zu Gott gehören.“

\*\*\*

Marvin wusste, dass sich eine Menge ändern musste. Er hörte auf zu trinken und nahm keine Drogen mehr. Er begann, in der Bibel zu lesen und lernte immer mehr, wie man als Christ lebt. Um den Überblick über das Gelernte zu behalten, war es nötig, es zu ordnen. So kaufte er einen Aktenschrank und eine Menge Hängeordner. Dann fügte er

farbige Hängeordner hinzu, um die verschiedenen Themen leichter zu finden.

„Dann beschloss ich, dass ich noch Klebeetiketten brauchte, um die Hängeordner zu beschriften. Auf diese Weise würde ich das wie ein Profi machen. Stimmt's?“

Er ging in ein Bürogeschäft, kaufte Stifte und Papier, vergaß aber die Klebeetiketten. Das ging vier- oder fünfmal so – immer vergaß er das Wichtigste auf der Einkaufsliste.

„Ich war so frustriert und wütend auf mich selbst, weil ich mir wie ein totaler Versager vorkam, dass ich Gott anschrie. Ich sagte ihm: „Diese Etiketten sind wichtig für mich, also müssen sie auch für dich wichtig sein, weil ich dir wichtig bin. Ich weiß nicht, wie du sie beschaffen wirst oder woher sie kommen, aber ich weiß, dass du sie für mich besorgen wirst. Also bitte. Ich werde nicht mehr nach ihnen suchen.““

Ein oder zwei Wochen später saß Marvin in seinem Pritschenwagen am Straßenrand und erledigte den Papierkram für eine Lieferung, die er gerade abgeschlossen hatte, als ein großer Lieferwagen mit quietschenden Reifen um die Ecke kam. Als er vorbeifuhr, öffnete sich eine der Seitentüren und etwas flog auf den Bürgersteig.

„Ich lief hinter ihnen her und winkte, um sie anzuhalten, aber so schnell wie sie gekommen waren, waren sie auch wieder weg. Ich habe nicht einmal den Namen auf der Seite des Fahrzeugs gesehen. Als ich nachsah, was herausgefallen war, entdeckte ich eine Schachtel mit Klebeetiketten für Hängeordner. Ich konnte fast hören, wie sich die Engel freuten, als ich ihr Geschenk aufhob.“

„Warum sollte Gott sich für Klebeetiketten interessieren?“ fragte ich Marvin.

„Alles, was ich weiß, ist Folgendes“, meinte er darauf. „Es gibt nichts, was so klein ist, dass Gott sich nicht dafür interessiert. Gott weiß alles und möchte mit uns über jedes noch so kleine Problem sprechen.“

Stell dir das vor: Gott interessiert sich so sehr, dass er sich die Zeit nimmt, einen Lieferwagen zu finden, die Klebeetiketten in der Nähe der Tür zu platzieren und den Fahrer zu schnell fahren zu lassen, wenn er bei Marvin um die Ecke kommt. Er möchte, dass wir wissen, dass er auch das kleinste Gebet hört. Mehr noch: Er möchte, dass Menschen,

Gruppen von Menschen, viele Menschen, ihm ihre Nöte mitteilen und ihn bitten, selbst in den einfachsten Bereichen ihres Lebens aktiv zu werden. Er möchte, dass wir wissen, dass er für unsere Bitten bereit ist.

\* \* \*

Im Jahr 2007 dachten Marvin und seine adventistische Frau Lynda darüber nach, Kinder zu bekommen – eine sehr wichtige Entscheidung, die sie mehrmals am Tag mit Gott besprachen und für die sie ihn um Weisheit baten. Ungefähr zu dieser Zeit ging ihr altes Auto kaputt, und sie kauften einen neuen Honda. Als sie ihn im Autohaus abholten, riet ihnen der Verkäufer, gleich zur nahegelegenen Zulassungsstelle zu gehen und sich ihr neues Nummernschild dort abzuholen. „Dann brauchen Sie nicht drei Monate zu warten, bis es mit der Post kommt“, meinte er. Marvin ging hinüber, gab der Beamtin seine Papiere und wartete darauf, dass sie ihm seine neuen Nummernschilder aushändigte. „Sie haben wirklich Glück“, sagte sie, als sie ihm die Nummernschilder überreichte. Mehrere Leute in der Schlange bemerkten die Nummer auf den Schildern ebenfalls. Sie lautete „515-DAD“. „Ich bin froh, dass das Ihre sind“, sagte ein Mann. „Ich habe schon drei Kinder. Hoffentlich wird es ein Junge!“

Marvins und Lyndas Sohn wurde neun Monate später, am 15. Mai, geboren.

Es scheint, dass Gott immer wieder auf seltsame Weise zu Marvin spricht. So wie an dem Abend, als er mit seinem dreijährigen Sohn Billy spazieren ging. Plötzlich blieb Billy stehen, schaute auf und sagte: „Daddy, Jesus kommt bald.“

„Das hat mich irgendwie umgehauen“, sagt Marvin. „Ich habe geweint, weil seine Gewissheit mich dazu gebracht hat, über mein Leben, meine Familie und die Wiederkunft Jesu nachzudenken. Es war wie eine gewaltige Erinnerung daran, dass einige Dinge viel wichtiger sind als andere. Ein Weckruf, der mir sagte, dass ich mehr Zeit mit Gott verbringen sollte. Es ist schon seltsam, dass Gott sich so viel Mühe macht, um uns umherirrenden Sündern nachzugehen und uns nach Hause zu bringen.“ ☺

---

**Dick Duerksen** ist Pastor und Geschichtenerzähler in **Portland, im US-Bundesstaat Oregon**.

**Herausgeber:** *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

**Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries:** Bill Knott

**Internationaler Verlagsleiter:** Hong, Myung Kwan

**Koordinationsausschuss:** Si Young Kim (Vorsitz); Yukata Inada; Joel Tompkins; Hong, Myung Kwan; Han, Suk Hee; Lyu, Dong Jin

**Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries:** Lael Caesar, Gerald Klingbeil, Greg Scott

**Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA:** Sandra Blackmer, Wilona Karimabadi, Enno Müller

**Redakteure in Seoul, Korea:** Hong, Myung Kwan; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

**Technische Koordination:** Merle Poirier

**Editors-at-large / Berater:** Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

**Finanzmanagerin:** Kimberly Brown

**Managementausschuss:** Si Young Kim (Vorsitz); Bill Knott (Sekretär); Hong, Myung Kwan; Karnik Doukmetzian; Han, Suk Hee; Yukata Inada; Gerald A. Klingbeil; Joel Tompkins; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Paul Douglas; Erton Köhler; Ted N. C. Wilson

**Layout und Design:** Types & Symbols

**V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe):** Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

**Übersetzung ins Deutsche:** Frauke Gyuroka, Wien

**Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe:** Ingo Engel, München

**Verlag der deutschsprachigen Ausgabe:** Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

**Druck der deutschsprachigen Ausgabe:** Stube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, D-34587 Felsberg; Rötzerdruck, Maltersburgerstr. 25, A-7000 Eisenstadt

**Autoren:** Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift: 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: [worldeditor@gc.adventist.org](mailto:worldeditor@gc.adventist.org); Webseite: [www.adventistworld.org](http://www.adventistworld.org).

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel revidiert 2017* entnommen, © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Getty Images 2022

*Adventist World* erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

18. Jahrgang, Nr. 5





# Nicht zu jung, um etwas für Jesus zu tun!

**E**s war ein ganz normaler Sabbat in der Kindersabbatschule für die 6-9-Jährigen. Meine Helferin und ich stellten die Stühle auf und ordneten das Material für die Stunde. Die ersten Kinder kamen, und ich begrüßte sie an der Tür. Kurz darauf kam Ritchie durch die Tür gerannt; er verfehlte nur knapp einen kleineren Jungen. Ritchie war größer und lauter als alle anderen in unserer Kindersabbatschulgruppe. Die anderen Jungen ahmten ihn oft nach, die Mädchen verdrehten die Augen, wenn Ritchie wieder einmal störte.

Wie erwartet begann Ritchie gleich nach dem Anfangsgebet, den Jungen neben sich abzulen-

ken. Während der Missionsgeschichte trat er immer wieder gegen einen Stuhl in der Nähe. Während der biblischen Geschichte übertraf er sich selbst und ahmte das Brüllen eines Löwen nach, als es darum ging, wie Daniel in der Löwengrube betete.

Ich beschloss, etwas Neues auszuprobieren, und fragte Ritchie, ob er am nächsten Sabbat unser gemeinsames Singen leiten wolle. Ich hoffte, dass er sich zumindest für eine Weile besser benehmen würde, wenn ich ihn mit einbezog. Ritchies Augen wurden bei meiner Frage groß, und ohne zu zögern fragte er: „Kann ich für das ganze Programm verantwortlich sein?“

Ich war überrascht. „Nun ja, okay“, meinte ich zögernd, weil ich mir nicht sicher war, ob das wirklich eine so gute Idee war. Ritchie und ich sprachen über das Programm für die Sabbatschule in der nächsten Woche und ich versprach, ihn anzurufen und mich zu erkundigen, wie er mit den Vorbereitungen vorankam.

Als ich Ritchie am Mittwoch anrief, hatte er bereits alles vorbereitet. Als ich am Sabbatmorgen zur Sabbatschule kam, hörte ich Musik. Kam sie aus unserem Sabbatschulraum?

Ja, Ritchie war schon da und hatte einen Kassettenrekorder

## Aktivität:

Mach eine Liste mit deinen Talenten. Bist du begabt in Musik, Sport, Kunst oder im Umgang mit anderen?

Schreib auf eine weitere Liste, wie du diesen Plan in die Tat umsetzen wirst.

Schreib dir nun auf, wie du deine Gaben in der Gemeinde, der Schule, im Freundeskreis oder deiner Nachbarschaft einsetzen kannst.

Und zu guter Letzt: Erzähl uns davon! Schick uns eine E-Mail an [kidsview@adventistreview.org](mailto:kidsview@adventistreview.org) und erzähl uns, was du tun wirst oder getan hast und wie es gelaufen ist!



## Bubelschatzkiste:

„Setze alles daran, dich vor Gott als ein bewährter Mitarbeiter zu erweisen, der sich für sein Tun nicht zu schämen braucht und der die Botschaft der Wahrheit unverfälscht weitergibt.“

**2. Timotheus 2,15 NGÜ**

laufen. „Das sind meine Lieblingslieder für den Sabbat“, meinte er lächelnd. „Ich dachte, die Kinder mögen sie vielleicht.“

Die Sabbatschule verlief an diesem Tag gut. Alle sangen zu Ritchies Musik mit. Er hatte eine Helferin, die regelmäßig bei uns Geschichten erzählte, gebeten das Anschauungsbeispiel aus der Natur vorzustellen. Seine Mutter erzählte die Missionsgeschichte und teilte uns für die Lektion in Gruppen auf.

Nach der Sabbatschule sagte ich zu Ritchie: „Du beginnst bereits, deine Talente einzusetzen, um Jesus zu dienen.“ Er grinste und meinte, dass es eine Menge

Arbeit sei, aber auch irgendwie Spaß mache.

Ritchie meldete sich nicht mehr freiwillig als Leiter, aber sein Verhalten änderte sich nach diesem Tag. Er wurde zu einem guten Vorbild für die jüngeren Kinder, anstatt sie abzulenken. Ein paar Monate später wechselte Ritchie in die nächste Altersgruppe. Ich stellte fest, dass mir seine Begeisterung fehlte – und vielleicht sogar seine Tierlaute.

In einem Buch mit dem Titel *Im Dienst für Christus* schreibt die Autorin Ellen White auf Seite 39: „Jugendliche Talente werden in unseren Gemeinden gebraucht, sofern sie gut und gründlich

ausgebildet sind. Gerade die Jugend kann mit ihren überschäumenden Energien besonders viel ausrichten.“

Ritchie ist inzwischen erwachsen. Vor nicht allzu langer Zeit war ich dabei, als er sein Abschlusszeugnis vom College erhielt. Er war noch genauso begeistert wie Jahre zuvor in der Kindersabbatschule. Ich freute mich, dass er seine Führungsqualitäten schon als Junge und später als junger Mann für Jesus einsetzte. Und ich war froh, dass ich ihm all die Jahre zuvor eine Chance gegeben hatte.

Die Geschichte erschien erstmals im Juli 2008 in *KidsView*.



Read **inspired** writings.

Learn to pray with **power**.

Become **equipped** for witnessing.

Find **practical** spiritual resources for you.